Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

8 (10.1.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643542

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 8. Oldenburg, Mittwoch, den 10. Januar 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Beschlagnahme deutscher Schiffe.

* **Oldenburg**, 10. Januar.

In berliner parlamentarischen Kreisen wollte man gestern wissen, daß eine Antwort Englands eingetroffen sei, die, wenn sie auch eine von der deutschen abweichende Rechtsauffassung bezüglich des Beschlagnahmerechts betone, doch einen befriedigenden Verlauf der Verhandlungen erwarten lasse. An unterrichteter Stelle wurde nur mitgeteilt, daß die Verhandlungen in einem uns günstigen Sinne weiter geführt würden. Es liegen beglaubigte Aeußerungen englischer Staatsmänner vor, die den weiteren Verhandlungen günstige Aussichten auf Erfolg eröffnen. Deutschland verhandelt übrigens für sich allein, wie gegenüber irreführenden auswärtigen Meldungen betont werden mag. Der Fall „Herzog" wird allem Anscheine nach eine rasche und befriedigende Lösung erfahren. In Bezug auf den „Bundesrat" wird von englischer Seite auf Löschung der gesamten Ladung bestanden. Wegen der Beschlagnahme des „General" wird augenblicklich über die Entschädigungsumme verhandelt. Von der Beschlagnahme eines deutschen Dampfers „Borussia" ist in Berlin nichts bekannt. Unter den Postdampfern ist kein Schiff dieses Namens. Der Dampfer „Herzog" wurde im Norden der Delagoabai beschlagnahmt und sodann dem Prisengericht in Durban überantwortet. Der portugiesische Gouverneur des Zambesidistrikts befindet sich unter den Passagieren, die nach der Delagoabai gehen wollen. Die Seebehörden boten demselben die Fahrt dorthin auf einem Regierungsschiff an.

Die londoner „Daily News" verlangen bezüglich der Dampfer „Bundesrat" und „Herzog" eine schnelle Erledigung der Angelegenheit. Sie sagen, es sei sehr thöricht, die Eigentümer der Schiffe warten zu lassen, während diese ihre eigene Regierung um Abhilfe bestürmten. Man sollte es nicht dahin kommen lassen, daß die Angelegenheit infolge von Verzögerung zur Quelle einer Mißstimmung zwischen beiden Ländern werde.

*

Aus angeblich guter Quelle wird aus Brüssel berichtet, daß gegenwärtig ein Meinungsaustausch zwischen den Kabinetten von Brüssel, Haag, Berlin und Washington stattfindet, um England zu veranlassen, seine bisherige Praxis gegenüber neutralen Schiffen aufzugeben. Der belgische Minister des Aeußern konferierte mit den betreffenden Gesandten.

Die Centralleitung des Roten Kreuzes Belgiens beschloß gestern, Protest gegen die Beschlagnahme des Dampfers „Herzog" einzulegen. Sie wandte sich telegraphisch mit der Bitte um Unterstützung an Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Frankreich. Gleichzeitig wurde eine Depesche an die Königin Viktoria abgeschickt wegen Freigabe des Dampfers „Herzog".

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 10. Januar.

In den Kreisen der Transvaal-Gesandtschaft in Brüssel wird das Mißlingen des letzten Angriffs der Buren auf Ladismith zugestanden. Man fügt jedoch hinzu, daß Joubert hauptsächlich durch fortgesetzte Angriffe das kleine Besatzungsheer des Generals White zu ermüden und zu dezimieren sucht. Ein neuer Angriff auf Ladismith soll unmittelbar bevorstehen.

Aus Colenso wird vom 3. d. Mts. gemeldet: Heute Morgen fand ein allgemeiner Kriegsrat bei Klipriver Drift unter Vorsitz Louberts statt, worin der weitere Feldzugplan festgestellt wurde.

Aus dem Lager bei Frere wird vom Sonntag gemeldet: Heute ist alles ruhig. Der Feind hat augenscheinlich eine große Anzahl Verwundeter, da im Laufe der Nacht in der Umgegend von Fort Wylie mehrere Rote Kreuz-Fahnen aufgezogen wurden.

Amtlich wird aus London gemeldet: General French berichtete am 7. Januar: Ich machte heute Morgen eine Rekognoszierung gegen die östliche Flanke des Feindes mit einer Schwadron Gardekavallerie auf der Landstraße nach Achterang. Ich stieß dabei auf beträchtliche Streitkräfte des Feindes, der sich um seine Verbindungen mit Norwalspont besorgt zeigte und seine Truppen zurückzog. Die Verluste des Generals French in den Tagen vom 1. bis 6. Januar betragen einschließlich des dem Suffolkregiment zugestoßenen Unfalls 4 Offiziere tot, 6 vermißt; 35 Mann tot, 69 verwundet und 107 vermißt.

Reuters Bureau meldet vom Modderfluß unterm 7. Januar: Heute früh feuerte eine Schiffskanone auf die feindliche Stellung. Es verlautet, die Buren stellten ein Geschütz auf dem Hügel zur äußersten Linken ihrer Stellung auf, während sie Verteidigungswerke auf beträchtliche Entfernung zur Rechten ihrer Stellung errichteten, die jetzt sich dermaßen ausdehnt, daß 30 000 Mann zur Verteidigung erforderlich sind. Die Eingeborenen sagen aus, eine Anzahl des Feindes verläßt Magersfontein und begiebt sich nach der Richtung auf Colesberg. Die bei Sunnyside gemachten Gefangenen wurden zur Aburteilung nach Kapstadt gesandt. Die Queensländer und Kanadier waren entrüstet, als sie hörten, daß die Gefangenen fast sämtlich britische Staatsangehörige sind.

*

Die londoner Blätter fordern wegen Vorrückens der Russen in Afghanistan die Mobilisierung der Flotte.

Die Eröffnung des preußischen Landtages.

* **Oldenburg**, 10. Januar.

Der preußische Landtag wurde gestern Mittag 12 Uhr durch den Ministerpräsidenten Fürst Hohenlohe eröffnet. Die dabei verlesene Thronrede, die wir gestern bereits im Auszug wiedergegeben haben, lautet wörtlich folgendermaßen:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs heiße ich Sie an der Schwelle des neuen Jahrhunderts zur Wiederaufnahme Ihrer Arbeiten willkommen und begrüße Sie in diesem Augenblick in um so freudigerer Stimmung, als soeben aus Kiel die Nachricht von der Geburt eines neuen Sprossen des königlichen Hauses eingetroffen ist.

Die Finanzen des Staates gestalten sich in Folge des anhaltenden Aufschwunges des gewerblichen Lebens und bei der dauernden Steigerung der Erträgnisse der meisten Staatsbetriebe fortgesetzt günstig. Wie in den Vorjahren hat auch die Rechnung für das Etatjahr 1898/99 mit einem beträchtlichen Ueberschuß abgeschlossen, und ebenso darf für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis erwartet werden. Der Staathaushaltetat für das Jahr 1900, dessen Entwurf Ihnen alsbald vorgelegt werden wird, hält in Einnahme und Ausgabe das Gleichgewicht und hat fast auf allen Gebieten der Staatsverwaltung erhebliche Mehraufwendungen zur Befriedigung kultureller und wirtschaftlicher Aufgaben in Aussicht nehmen können. Insbesondere kann das Ergebnis der Staatseisenbahnverwaltung trotz der wachsenden Schwierigkeiten und Kosten des Betriebes als dauernd zufriedenstellend bezeichnet werden. Dieses Ergebnis in Verbindung mit dem günstigen Abschluß der anderen Betriebsverwaltungen hat es möglich gemacht, ohne Inanspruchnahme des Staatskredits, die Anlagen und Ausrüstungen der Staatseisenbahnen in erheblichem Umfange zu ergänzen und zu vervollkommnen. Den steigenden Anforderungen des Verkehrs und dem Bedürfnisse der mit Schienenwegen bisher nicht genügend bedachten Landesteile soll auch in Zukunft durch Erweiterung und Vervollständigung des Staatseisenbahnnetzes und durch Förderung von Kleinbahnunternehmungen Rechnung getragen werden. Zu diesem Zwecke werden umfassende Mittel von Ihnen erbeten werden.

Die Staatsregierung hält nach wie vor an der Ueberzeugung fest, daß die Herstellung eines Schiffahrtkanals vom Rhein bis zur Elbe zur teilweisen Entlastung der Staatseisenbahnen, wie zur Hebung des binnenländischen Verkehrs notwendig ist. Die vorjährige Gesetzesvorlage wird Ihnen daher, erweitert durch Vorschläge für die besonders dringliche Herstellung anderer Schiffahrtverbindungen und Verbesserungen natürlicher Flußläufe im Interesse des Verkehrs wie namentlich der Landesmelioration, wiederum unterbreitet werden, sobald die betreffenden Projekte fertiggestellt sind und deren wirtschaftliche und finanzielle Grundlage klargelegt ist; als solche Projekte kommen in erster Linie in Betracht die Herstellung eines Großschiffahrtweges zwischen Stettin und Berlin, die Beschaffung ausreichender Vorflut im Oderbruche, die Verbesserung der Verhältnisse an der unteren Oder, sowie an der Spree und der Havel, die weitere Ausbildung der Wasserstraßen zwischen Oder und Weichsel und die Herstellung des masurischen Seekanals.

In das Extraordinarium des Etats der Staatsbauverwaltung sind die Mittel eingestellt worden, um den preußischen Nordseehafen Emden für die großen Seeschiffe, insbesondere auch der hanseatischen transatlantischen Dampferlinien, brauchbar zu machen. Es darf erwartet werden, daß mit dieser Maßregel verfolgte nationale Ziel einen wesentlichen Teil des rheinisch-westfälischen Industriegebiets von ausländischen Häfen unabhängig zu stellen, allmählich erreicht werden wird. Die schwierige Lage, unter der die Landwirtschaft andauernd leidet, nimmt die ernsteste Aufmerksamkeit der Regierung beständig in Anspruch. Die Regierung ist sich der Pflicht bewußt, diesem wichtigen Erwerbszweig auch fernerhin jede mögliche Fürsorge angedeihen zu lassen. Die Erörterungen, welche im Anschluß an die Hochwasserschäden von 1897 zur dauernden Sicherung schwer heimgesuchter Landesteile eingeleitet waren, sind für die Provinz Schlesien dem Abschlusse nahe, sodaß voraussichtlich eine entsprechende Vorlage noch in dieser Tagung wird gemacht werden können. In gleicher Weise wird Ihre Zustimmung zur Fortsetzung der für die geteilte Weichsel begonnenen Regulierungsarbeiten erbeten werden. In beiden Fällen ist die Uebernahme des größten Teiles der Kosten auf den Staat vorgesehen.

Im Interesse der Förderung der inneren Kolonisation wird der im vergangenen Jahre nicht zur Verabschiedung gelangte Entwurf eines Gesetzes wegen Gewährung von Zwischenkredit bei Rentengutsbildungen von neuem dem Landtage zugehen. Der schon für die letzte Tagung in Aussicht genommene Entwurf eines Gesetzes wegen besonderer Besteuerung der großen Warenhäuser wird Ihnen nunmehr vorgelegt werden und, wie die Staatsregierung hofft, zur Erhaltung und Stärkung des Mittelstandes in Handel und Gewerbe beitragen. Das Bedürfnis, die infolge der Steuerreform des Jahres 1891 auf dem Gebiete des Gemeindewahlrechts eingetretenen Verschiebungen im Wege der Gesetzgebung auszugleichen, wird von der Staatsregierung fortgesetzt anerkannt. In Erfüllung der in der vorigen Session gegebenen Zusage wird daher in Anlehnung an das Ergebnis der Kommissionsberatungen ein Gesetzentwurf Ihrer erneuten Beschlußfassung unterbreitet werden.

Die Erfahrungen des öffentlichen Lebens lassen leider eine zunehmende und für die religiöse und sittliche Entwickelung des Volkes bedrohliche Verwahrlosung unter der Jugend erkennen. Um hier, soweit es mit den Machtmitteln des Staates möglich ist, Abhilfe zu schaffen, ist es geboten, die Zwangserziehung in ausgedehnterem Maße, als nach der bisherigen Lage der Gesetzgebung geschehen konnte, zuzulassen. Ihre Mitwirkung dazu wird erbeten werden.

Meine Herren! Zu wichtigen Arbeiten sind Sie berufen. Möchten diese von Erfolg begleitet und durch die Erinnerung an das zur Neige gegangene Jahrhundert geweiht sein, das durch Gottes gnädige Fügung das Vaterland zu Kraft und Größe geführt hat. Möge sich in dieser Tagung, wie in den kommenden, der Geist einträchtigen Zusammenwirkens zwischen Regierung und Volk bethätigen und damit das feste Fundament für die weitere gedeihliche Entwickelung des Vaterlandes allzeit gesichert bleiben.

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

*

In den Sitzungssälen des Abgeordneten- und Herrenhauses fanden darauf um 1 Uhr die ersten Sitzungen statt. Im Herrenhaus wurde die Wahl des Präsidiums vorgenommen und das alte Präsidium durch Akklamation wiedergewählt. Im Abgeordnetenhause findet die Wahl des Bureaus erst heute statt; außerdem sollen Vorlagen der Staatsregierung entgegengenommen werden.

Die Jahrhundertfeier der technischen Hochschule in Charlottenburg.

* **Charlottenburg**, 9. Januar.

Die königliche technische Hochschule beging heute in Anwesenheit des Kultusministers v. Studt die Feier der Jahrhundertwende. Rektor Riedler hielt die Festrede. Er hielt eine Rückschau auf die Errungenschaften des scheidenden Jahrhunderts und würdigte insbesondere die Erfolge der Technik. Er verkündete sodann die Worte, die Kaiser Wilhelm vor einigen Wochen in der technischen Hochschule gesprochen, als Rektor Riedler den Dank der drei preußischen technischen Hochschulen für die Verleihung des Promotionsrechts ausgesprochen. Der Kaiser sagte damals:

„Es hat mich gefreut, die technischen Hochschulen auszeichnen zu können. Sie wissen, daß sehr große Widerstände zu überwinden waren; die sind jetzt beseitigt. Ich wollte die technischen Hochschulen in den Vordergrund bringen, denn sie haben große Aufgaben zu lösen, nicht bloß technische, sondern auch große soziale Aufgaben. Diese sind bisher nicht so gelöst, wie Ich wollte. Sie können auf die sozialen Verhältnisse vielfach großen Einfluß ausüben, da Ihre vielen Beziehungen zur Arbeit und zu den Arbeitern und zur Industrie überhaupt eine Fülle von Anregung und Einwirkung ermöglichten. Sie sind deshalb auch in der kommenden Zeit zu großen Aufgaben berufen. Die bisherigen Richtungen haben ja leider in sozialer Beziehung vollständig versagt. Ich rechne auf die technischen Hochschulen! Die Sozialdemokratie betrachte Ich als eine vorübergehende Erscheinung, sie wird sich austoben. Sie müssen aber Ihren Schülern die sozialen

Landesbibliothek Oldenburg

Pflichten gegen die Arbeiter klar machen und die großen allgemeinen Aufgaben nicht außer Acht lassen. Also Ich rechne auf Sie. An Arbeit und an Anerkennung wird es nicht fehlen. Unsere technische Bildung hat schon große Erfolge errungen. Wir brauchen sehr viele technische Intelligenz im ganzen Lande; was brauchen nicht schon die Kabellegungen, die Kolonien an technischen Gebildeten! Das Ansehen der deutschen Technik ist jetzt schon ein sehr großes. Die besten Familien, die sich anscheinend sonst ferngehalten, wenden ihre Söhne der Technik zu, und Ich hoffe, daß dies noch zunehmen wird. Auch im Auslande ist Ihr Ansehen sehr groß, und Ausländer sprechen mit größter Begeisterung von der technischen Bildung, die sie an Ihrer Hochschule erhalten haben. Es ist gut, daß Sie auch Ausländer heranziehen, das schafft Achtung vor unserer Arbeit. Auch in England habe Ich überall die größte Hochachtung vor der deutschen Technik gefunden. Das habe Ich jetzt selbst wieder erfahren, wie man dort die deutsche technische Bildung und die Leistungen der deutschen Technik schätzt. Wenden Sie sich daher auch mit aller Kraft den großen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben zu!"

Rektor Riedler gab sodann einen Ausblick auf die zukünftigen Aufgaben und Pflichten. Die Hochschule sei hinausgewachsen über die ersten Anforderungen, welche das Staatsbedürfnis und die gewerbliche Richtung in den Anfängen der Schule stellten. Jetzt müsse unterschieden werden zwischen Staatsbautechnik und Technik überhaupt, zwischen Ingenieurthätigkeit und Beamtentum. Der Kaiser habe mit wahrhaft königlichen Ehrungen in einer althergebrachten Form die neue Wissenschaftsrichtung als das zukunftreichste Arbeitsfeld geadelt. Diese Gnadenbeweise bilden einen unvergänglichen Markstein in der Geschichte der Wissenschaften und Technik. Die Staatsbauverwaltung möge die akademischen Prüfungen durch das Beisein ihrer Kommissare anerkennen und dann eine entsprechende Staatsprüfung vornehmen. Das akademische Studium könne vollwertig abgeschlossen werden durch den Diplom-Ingenieur und den Doktor-Ingenieur. Auch die Beziehungen zu den gelehrten Studien müssen Veränderungen erfahren. Der neue Doktortitel bedeutet eine Ausdehnung der Gemeinschaft deutscher Geistesarbeit. Man schätze ihn als Anerkennung der Vollwertigkeit der Technik, als würdige Berufsbezeichnung. Technik und ideale Gesinnung seien keine Widersprüche. Die große philosophische Richtung habe die Herrschaft verloren. Die Richtung der Gedanken wurde nach außen gekehrt, die realen Kräfte des Lebens gewürdigt. Der Geist der Jugend müsse gelehrt werden, vorurteilsfrei das ganze Leben zu erfassen. Die herrschende Vorbildung sei heutzutage ungeeignet für die technische Hochschule und das vielgestaltige Leben. Die Volksschule allein mache eine Ausnahme; sie sei eine Oase in der Wüste gewesen. Der Kaiser habe in großen Zügen die Forderung aufgestellt: Erst die Gegenwart, erst das Leben, dann die Vergangenheit. Die Nachwelt werde nicht begreifen, daß dies große einfache Ziel nicht verstanden wurde. Das Reifezeugnis herrsche im ganzen Staats- und öffentlichen Leben, es gebe aber für die Technik keine Reife mit auf den Weg. Die Forderung sei: volle Reife, aber keine Reifebescheinigung, dann könne an den technischen Hochschulen auch die volle Lernfreiheit eingeführt werden. In diesem Sinne müsse die Lehrerausbildung beeinflußt werden. Die Zukunft werde derjenigen Kultur gehören, die es verstehe, die großen sozialen Aufgaben der Zeit zu lösen, die verstehe, die von Kaiser Wilhelm dem Großen begonnene Sozialpolitik für alle Erwerbenden und Erwerbsunfähiggewordenen und deren Hinterbliebene vollständig durchzuführen und alle Kräfte des Volkes nach dem Maß ihres Wertes zur Arbeit heranzuziehen, welche nicht nur die allgemeine Wehrpflicht, sondern auch die allgemeine Arbeitspflicht durchzuführen versteht. In diesem Sinne rufe ich der Hochschule „Glückauf!" zu. Mit solchem Wollen und Streben lasse er seine Hoffnungen ausklingen in den Ruf: „Kaiser Wilhelm hoch!" — Rektor Riedler verkündete sodann, daß der Senat der technischen Hochschule einstimmig beschlossen habe, die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber dem Prinzen Heinrich von Preußen zu verleihen. In der hierauf bezüglichen Ansprache führte Rektor Riedler aus: „Die technische Hochschule ist innigst verknüpft mit der Entwickelung unserer Handelsmarine, welche die deutsche Thatkraft in alle Welt trägt, vereint mit ihrer bewaffneten Schwester, der Kriegsmarine, die machtvoll gebietend ihr Schutz und Achtung sichert. Deutschlands Zukunft liegt auf der See! Die Ausgestaltung der deutschen Kriegsflotte ist die nächste große Aufgabe des neuen Jahrhunderts, des deutschen Reiches und der Technik. Unsere Hochschule wird mit allen Kräften an dem großen nationalen Ziele mitarbeiten. Durch die höchste Auszeichnung, die wir zu verleihen haben, ehren wir ein hohes Mitglied des königlichen Hauses, zugleich die deutsche Marine, die Technik und die Hochschule selbst. S. K. H. dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Förderer der technischen Waffen zur See, dem hohen Protektor technischer Wissenschaften, dem Pionier deutscher Kultur, unserem ersten Doktor-Ingenieur, gilt unser begeisterter Ruf: Hurra! Hurra! Hurra!"

*

Nach der Säkularfeier fand ein Kommers statt, von welchem aus nachstehendes Telegramm an den Prinzen Heinrich gesandt wurde: „Die versammelten Vertreter der Studentenschaft der königl. technischen Hochschule zu Berlin haben soeben auf den jüngsten Sprößling des Hohenzollernhauses einen donnernden Salamander gerieben und entbieten Eurer Königlichen Hoheit als erstem Doktor-Ingenieur ehrerbietigsten Gruß."

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser trifft heute Vormittag mittels Sonderzuges in Stettin ein und fährt auf einem Dampfer zur Werft des „Vulkan", wo um 12 Uhr der Stapellauf des Schnelldampfers „Deutschland" der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Gesellschaft stattfindet. Staatssekretär Graf von Bülow hält die Taufrede. Der Kaiser begiebt sich sodann zu Schiff nach der Stadt zurück und hält Parade über die Garnison ab. Das Frühstück wird beim kommandierenden General eingenommen. Nach kurzer Ruhe findet im Schloß um 6 Uhr ein Diner statt. Darauf begiebt sich der Kaiser in das Offizierkasino des Königsregiments, von wo er um 8 Uhr zum Bahnhof fährt, um nach Berlin zurückzukehren.

— Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist gestern früh von einem Prinzen entbunden worden. Der „Reichsanz." enthält darüber folgende Bekanntmachungen: „J. K. H. die Frau Prinzessin Heinrich von Preußen ist heute früh kurz nach 12 Uhr zur Freude Seiner Majestät des Kaisers und Königs und des ganzen königlichen Hauses von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Dieses erfreuliche Ereignis wurde der hiesigen Einwohnerschaft durch die üblichen Kanonenschüsse verkündet. Berlin, den 9. Januar 1900. Der Minister des königlichen Hauses. von Wedel." — „J. K. H. die Frau Prinzessin Heinrich hat den letzten Teil der Nacht sehr gut geschlafen und befindet sich ebenso wie der neugeborene Prinz sehr wohl. Kiel, den 9. Januar 1900. Dr. Werth, Geh. Medizinalrat und Professor."

— Aus Kiel war vor einigen Tagen die Meldung verbreitet, daß das Kaiserpaar beabsichtige, im April an Bord der „Hohenzollern" eine Reise nach Rom zu machen, die mit einem Besuch Aegyptens verbunden werden soll. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist ermächtigt, diese Angabe als Erfindung zu bezeichnen.

— Der „Staatsanz. für Württemberg" giebt bekannt: Auf das Telegramm des Königs, betreffend den Flottenverein, antwortete der Kaiser: „Ich danke Dir aufrichtig dafür, daß Du durch Uebernahme des württembergischen Landesausschusses des deutschen Flottenvereins einen erneuten Beweis davon gegeben, daß Deutschlands Fürsten bei allen Bestrebungen zum Wohl unseres Vaterlandes vorangehen, und ich bitte Dich, dem Fürsten Karl von Urach Meinen Dank dafür zu übermitteln, daß er sich an die Spitze des Landesausschusses gestellt hat. Ich hoffe, daß die Vorgänge der letzten Tage immer weitere Kreise davon überzeugt haben, daß nicht nur Deutschlands Interessen, sondern auch Deutschlands Ehre in fernen Meeren geschützt werden, und daß hierzu Deutschland auch zu Wasser stark und mächtig dastehen muß. Wilhelm."

— Ein parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 9. Januar aus Berlin: Kraftvollen Tones erklärte heute Präsident Graf Ballestrem die „erste Sitzung des deutschen Reichstages im zwanzigsten Jahrhundert" für eröffnet, zugleich den geehrten Herren Kollegen seine aufrichtigen Glück- und Segenswünsche entbietend. In Bezug auf die Präsenz im Parkett war es aber im neuen Säkulum genau so bestellt, wie im alten: nur etwa der vierte Teil der hohen Versammlung nahm den Willkommengruß des Präsidenten persönlich entgegen. Gleich nach Eröffnung der Sitzung machte übrigens Graf Ballestrem dem Hause vom Tode eines Kollegen, und zwar des nationalliberalen Abg. v. Fischer, des Bürgermeisters von Augsburg, Mitteilung. Einige Momente stockte der Strom der Unterhaltung — die Volksvertreter erhoben sich zu Ehren des Toten von den Plätzen — dann trat das Leben wieder in seine Rechte. Das Interesse wandte sich in besonderem Maße dem Abg. Dr. Paasche zu. Herr Paasche ist erst kürzlich von einer Reise nach Westindien und den Vereinigten Staaten, unternommen zwecks Information über die Verhältnisse der dortigen Zuckerindustrie, zurückgekehrt. Die Tagesordnung der ersten Sitzung, Reichsschuldenordnung, Rechnungssachen, Wahlprüfungen und Petitionen, wurden im allgemeinen ohne wesentliche Debatte erledigt. Eine eingehendere Diskussion entspann sich erst gegen Schluß hin bei der die Erhöhung des Heringszolles fordernden Petition, deren Ueberweisung als Material für die Regierung die Kommission beantragt hatte. Ein zunächst vom Abg. Dr. Hermes (freis. Volksp.) begründeter Antrag empfahl dagegen Uebergang zur Tagesordnung, um die Verteuerung eines Nahrungsmittels der ärmeren Volksklassen zu verhüten. Die Erhöhung des Heringszolles ist mit der Marinevorlage in Verbindung gebracht worden. Auch Herr Dr. Hermes kam darauf zu sprechen. Das Haus schien indessen nicht in der Stimmung, bei dieser Gelegenheit schon der Flottenfrage Beachtung zu widmen. Die Unterhaltung im Saale nahm ihren ungestörten Fortgang. Der Standpunkt der Kommission vertrat als deren Berichterstatter Abg. v. Waldow und Reitzenstein (kons.). Mit besonderer Wärme verfocht Abg. Rickert (fr. Ver.) die Sache der Heringskonsumenten. Er empfahl, eher in Erwägung über die Herabsetzung des Zolls auf Salzheringe einzutreten. Nach der Erklärung des Geheimrats Hauß vom Reichsamt des Innern betrachtet die Regierung die Frage der Zweckmäßigkeit der Zollerhöhung nach wie vor als eine offene. Bei der Abstimmung wurde schließlich der Antrag Pachnicke (fr. Ver.), über die Petition auf Erhöhung des Heringszolles zur Tagesordnung überzugehen, nahezu einstimmig angenommen. Auch Mitglieder der Rechten stimmten für den Antrag. Abg. Müller-Sagan bereicherte übrigens die Sammlung parlamentarischer Redeblüten um die heitere Wendung: „Der Versuch, die Heringe als Vorspann für die Kriegsflotte zu benutzen."

— Der Seniorenkonvent des Reichstages trat gestern vor der Plenarsitzung zusammen. Man kam dahin überein, daß zunächst die Spezialberatung des Etats begonnen werden soll. Alsdann sollen die jüngst eingegangenen Vorlagen über Konsulargerichtsbarkeit und über Patentanwälte an die Reihe kommen und an Kommissionen verwiesen werden. Hierauf sollen die zum Invaliditätsversicherungsgesetz vorgeschlagene Resolution betreffend Versicherung der Witwen und Waisen und die Einbeziehung der Forstarbeiter und des Gesindes in die Krankenversicherung zur Beratung kommen. Sobald das Haus beschlußfähig beisammen ist, soll auch die Gewerbeordnungsnovelle verabschiedet werden. Nach dem Etat soll die lex Heintze an die Reihe kommen.

— Im preußischen Abgeordnetenhause brachten die Abgg. Arendt und Genossen eine Interpellation ein, welche besagt: „Inwiefern erachtet die Regierung die im vorigen Sommer im Anschluß an die Abstimmung über die Kanalvorlage gegenüber einer Anzahl Staatsbeamten von ihr getroffenen dienstlichen Maßnahmen im Einklang mit den Vorschriften der Artikel 83, 84 der Verfassung?"

— Aus den Verhandlungen des Gewerbekammertages in München seien noch folgende Resolutionen wiedergegeben:

„Der deutsche Gewerbekammertag ist der Ansicht, daß durch das neue Organisationsgesetz vom 26. Juli 1897 allein eine wirtschaftliche Hebung des Handwerks in genügender Weise nicht erreicht werden kann. Es erscheint daher dringend erforderlich, daß sich die deutschen Regierungen, wie dies auch seitens der bayerischen Regierung nachdrücklich geschehen ist, mit der wirtschaftlichen Hebung des Handwerks befassen. Der deutsche Gewerbekammertag ersucht daher die Regierungen dringlich, bei der nahe bevorstehenden Errichtung der Handwerkskammern diesen Mittel in ausreichendem Maße zur wirtschaftlichen Hebung des Handwerks, insbesondere zur Erreichung von Meisterkursen zur weiteren Ausbildung von Handwerksmeistern, zur Veranstaltung von Ausstellungen mustergiltiger Maschinen und Werkzeuge, zur Errichtung von gewerblichen Auskunftstellen, zur Anregung und Bildung von Kredit-, Rohstoff-, Werk- und Magazingenossenschaften usw. zur Verfügung zu stellen."

„Der deutsche Gewerbekammertag spricht sich dahin aus, bei den Landeszentralbehörden vorstellig zu werden: a) daß die Groß- und Mittelbetriebe, welche sich mit der Herstellung handwerksmäßiger Arbeiten beschäftigen, bei welchen also eine gewerksübliche Ausbildung oder handwerksmäßige Ausbildung der Hilfskräfte die Voraussetzung zur Arbeit bildet, von dem eventuellen Zwange, Innungen anzugehören, ergriffen werden, b) daß bei Streitigkeiten über die Zugehörigkeit derartiger Betriebe die Handwerkskammern gehört werden."

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 10. Januar.

* **Vom Hofe.** S. K. H. der Erbgroßherzog beabsichtigt, wie wir vernehmen, an Stelle des Dampfers „Lensahn", der für größere Fahrten auf offener See sich wegen seiner geringen Dimensionen nicht recht eignet, einen größeren Dampfer zu erwerben. Man kennt allgemein die Vorliebe des hohen Herrn für das Meer und die Marine und kann nur dem Wunsche Ausdruck geben, daß, wenn er sich dem Meer anvertraut, es auf einem durchaus seetüchtigen Fahrzeug geschieht.

S. K. H. der Erbgroßherzog nimmt heute am Stapellauf des Dampfers „Deutschland" in Stettin teil. (Siehe unter Politik.) Uebermorgen findet die Konstituierung des Schulschiffvereins in Berlin im Beisein Sr. K. Hoheit statt.

△ **Großherzogliches Theater.** Unser Landsmann Rudolf Christians wird am Dienstag, den 16. Januar, außer als Ernst Adenau im „Galeotto" noch in dem hübschen Lustspiel „Die Schulreiterin" von Pohl auftreten, um so dem Publikum Gelegenheit zu geben, ihn auch in einer heiteren Rolle kennen zu lernen.

* **Zollpersonalien.** An Stelle des zum 1. März d. J. von Hooksiel nach Lemwerder versetzten Grenzaufsehers Eilers wird der Quartiermeister Barkowski von der 5. Eskadron des oldenburgischen Dragoner-Regiments auf Probedienst nach Rüstersiel versetzt.

◁ **Erneute Ausgabe von Jahrhundertpostkarten.** Gestern Abend ist mit der Ausgabe einer neuen Sendung von Jahrhundertpostkarten beim hiesigen Postamt begonnen worden. Wie wir hören, sollen diesmal, das dritte Mal, mehr Karten als die beiden vorherigen Male zur Verfügung stehen (es wurde die Zahl 10,000 genannt), sodaß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß auch heute Nachmittag noch Karten am Postschalter zu haben sein werden, umsomehr, als ja eine ganze Anzahl von Personen ihren Bedarf an solchen Karten bereits früher gedeckt haben wird. Gestern war der Andrang nicht mehr groß, und die Händler in der Stadt konnten sich reichlich versehen, sodaß man die Karten jetzt auch in der Stadt ohne Aufschlag kaufen kann. Eine weitere Ausgabe soll nicht stattfinden. Für den ganzen Bezirk sind 80,000 ausgegeben.

* **Der Verband der Handels- und Gewerbevereine für das Herzogtum Oldenburg** hat dem Staatsministerium einen Entwurf, betreffend Wahlordnung für die zu errichtende Handwerkerkammer, nunmehr unterbreitet. Dem Entwurfe sind die mehrfachen eingehenden Beratungen der seiner Zeit zu diesem Zwecke vom Verbande gewählten Kommission, die Beschlüsse der beiden letzten Vertreterversammlungen, sowie die vom Generalsekretär, Herrn Dr. Violet, auf dem Gewerbekammertage in München gesammelten Erfahrungen zu Grunde gelegt worden. Wie wir erfahren, soll die definitive Festsetzung der Wahlordnung demnächst erfolgen; vorher soll jedoch einer Siebenerkommission von Handwerksmeistern in einer Sitzung im Staatsministerium noch Gelegenheit gegeben werden, ihren Wünschen Ausdruck zu geben.

* **Die dritte Aufführung des „Sommernachtstraums"** war gestern Abend wieder von einem zahlreichen, beifallfreudigen Publikum besucht.

* **Die Wahlordnung** für die vorzunehmenden Wahlen der Mitglieder des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt Oldenburg ist vom Ministerium erlassen und wird zur Kenntnis gebracht.

* **In Konkurssachen über das Vermögen des Auktionators J. A. Calberla** wird auf Antrag des Konkursverwalters die Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis zum 15. Februar d. Js. ausgedehnt und der Prüfungstermin auf den 22. März d. Js., vormittags 9¼ Uhr, verlegt.

* **Die Durchschnitte der höchsten Tagespreise der Fourage** im Monat Dezember v. J. haben mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert in der Stadt Oldenburg betragen für einen Centner (50 kg): guten Hafer 7 M. 77 ₰, Heu 3 M. 57 ₰, Stroh 2 M. 52 ₰. Diese Durchschnitte sind maßgebend für die Vergütung der im Herzogtum Oldenburg im Monate Januar d. J. verabreichten Fourage.

* **Die Mitglieder des Vorstandes vom Volksheilstättenverein,** Herr Versicherungsdirektor Harbers,

Landesbibliothek Oldenburg

Herr Oberregierungsrat Ramsauer und Herr Professor Richter, sämtlich von hier, besichtigten am letzten Sonntag den von der Stadt Wildeshausen vorgeschlagenen Platz zur Erbauung einer Heilstätte.

* **Die Auswanderung über Bremen** betrug im letzten Jahre 80 787 Personen, gegen 60 486 im Jahre 1898, ist also beträchtlich gestiegen.

* **Diejenigen Kaufleute,** welche bisher die Anmeldung zur Eintragung ihrer Firma in das Handelsregister versäumten, werden aufgefordert, bei Vermeidung von Ordnungsstrafen und Kosten den gesetzlichen Anforderungen bis zum 15. Januar 1900 zu genügen. Die Eintragungen in das Handels-, Muster- und Genossenschaft-Register des Amtsgerichts Oldenburg werden im Jahre 1900 durch den deutschen „Reichsanzeiger" und die „Oldenb. Anzeigen" veröffentlicht werden.

-x- **Im „Heim für junge Kaufleute"** fand am letzten Sonntag die seit Jahren übliche Tannenbaumfeier statt, an welcher sich etwa 40 Kaufmannslehrlinge beteiligten; sie bestand in Gesang, Ansprachen und Verlosung und nahm einen fröhlichen Verlauf. Die vom Vorstande beschafften Verlosungsgegenstände fanden den allseitigen Beifall der jugendlichen Teilnehmer. — Der Besuch des Heims hat sich immer mehr gehoben; der Bücherschrank ist gut gefüllt, und sein Inhalt wird fleißig benutzt; ein Billard ist Eigentum des Heims und steht den Besuchern immer zur Verfügung. Der Aufenthalt im Heim ist den jungen Kaufleuten sehr zu empfehlen.

* **Der Subskriptionsball** findet, wenigstens seitens der Zuschauer, außerordentliches Interesse. Der 2. Rang ist schon lange ausverkauft; im 3. sind noch einige Plätze zu haben. Die Anmeldungen für die Teilnehmer am Balle haben ihren Abschluß noch nicht gefunden.

* **Der Kriegerverein im Osten der Landgemeinde Oldenburg** hielt am Sonntag, den 7. Januar, seine diesjährige Generalversammlung ab. Dieselbe war besucht von 52 Mitgliedern. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 7½ Uhr und wünschte den Erschienenen zunächst ein fröhliches Neujahr; daran anknüpfend gab derselbe einen kurzen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr, insbesondere dabei hervorhebend, daß der Verein leider drei Kameraden durch den Tod verloren. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Es erfolgte zunächst die Vorstandwahl. Der bisherige Vorsitzende, Herr H. Schneider, welcher lange Jahre mit großer Umsicht und zur Zufriedenheit der Mitglieder seines Amtes gewaltet, lehnte eine Wiederwahl ab. Gewählt wurde als 1. Vorsitzender E. Wilbers, 2. Vorsitzender H. Imhoff, Kassenführer D. Haase, 1. Schriftführer M. Wilsenack, 2. Schriftführer Brandt, Beisitzer Osterloh I und Papken, Inventarverwalter O. Ahlers, Revisoren Osterloh II, Dunekake und G. Hanken, 1. Fahnenträger H. Ahlers, 2. Fahnenträger A. Schmidt, Fahnenjunker Simoni u. Bohlsen, Ordnungsmänner Huntemann, H. Heinen, Hilmers, A. Schmidt und Eismann. Die Rechnungsablage des Kameraden Haase lautete wie folgt: Die Stärke des Vereins beträgt beträgt 175 Mitglieder gegen 182 des Vorjahres. Das Vermögen der Vereinskasse beläuft sich auf 668,84 Mk., das der Sterbekasse auf 699,54 Mk. Die Versammlung beschloß ferner, den Geburtstag des Kaisers durch einen Ball zu feiern, und zwar Sonntag, den 28. Januar, im „Krahnberg". Der Vorsitzende sprach der Verlosungs- sowie der Vergnügungskommission des am 1. Weihnachttage abgehaltenen Gesellschaftabends seine Anerkennung aus für ihre mühevollen Arbeiten und betonte dabei, daß der Gesellschaftabend sehr gut verlaufen sei. Es sind verkauft 1203 Lose für zusammen 300.75 Mk; davon sind verwendet zum Ankauf von Gewinnen 201.50 Mk., die noch übrigen 99.25 Mk. finden Verwendung zu Unterstützungszwecken. Als aktives Mitglied wurde aufgenommen Kamerad Boysen. Mit einem Hoch auf den Verein schloß der Vorsitzende um 10 Uhr die Versammlung.

* * *

* **Nadorst,** 9. Jan. Wie alljährlich am ersten Sonntag im neuen Jahre, so wurde auch Sonntag, den 7. Januar, die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins im Vereinslokale abgehalten. Der Verein blickt auf ein wirkungsreiches Jahr zurück. Am 1. Januar 1900 zählte der Verein 100 aktive Mitglieder, 4 Vereinsfreunde und ein Ehrenmitglied. Die Einnahme der Vereinskasse betrug im verflossenen Jahre 278,75 Mark. Die Ausgaben derselben jedoch 239,40 Mark, mithin hat die Vereinskasse einen Ueberschuß von 39,35 Mark. Die Einnahmen der mit dem Verein verbundenen Sterbekasse betrugen 283,50 Mark. Die Ausgaben derselben 180 Mark. So verbleibt ein Ueberschuß von 103,50 Mark. An Unterstützungen hilfsbedürftiger Kameraden wurden im verflossenen Rechnungsjahr gezahlt 16 Mark. Das Gesamtvermögen des Vereins mit der Sterbekasse beträgt jetzt 816,84 Mark. Bei den Wahlen zum Vorstande wurden darauf gewählt als erster Vorsitzender Kamerad Schellstede, zweiter Vorsitzender Kamerad Rathjen, als Kassierer Kamerad Müller, als Schriftführer Kamerad Kleemann, als Stellvertreter desselben Kamerad Helms I, als Inventarverwalter Kamerad Wilken I, als Beisitzender Kamerad v. Mohr und Gramberg, als Fahnenträger Kamerad Bakenhus II, Stellvertreter Kamerad Warns, als Fahnenjunker Kamerad Theilmann und Kropp, Stellvertreter Müller und Hillje. Nachdem fast der gesamte alte Vorstand wieder gewählt worden war, wurde noch beschlossen, der Verein wolle auch in diesem Jahre den Geburtstag des Kaisers verbunden mit dem 4. Stiftungsfest Sonntag, den 28. Januar, im Vereinslokale durch einen Ball festlich begehen.

□ **Zwischenahn,** 10. Januar. Bauunternehmer J. F. Hinrichs hat von dem Gastwirt Louis Hullmann ein Grundstück erworben, worauf er bis zum 1. Mai d. Js. ein Wohnhaus zum Vermieten bauen will. Das Grundstück liegt neben der landwirtschaftlichen Schule.

□ **Zwischenahn,** 10. Janr. Bericht über die Verhandlungen des Gemeinderats. Die kürzlich neu gewählten Mitglieder O. Droste und Louis Hullmann wurden verpflichtet und eingeführt, die wiedergewählten Mitglieder Hisje, Garnholz, zur Loye und Schröder auf ihre früheren Verpflichtungen hingewiesen. Darauf wurde zur Wahl der Beigeordneten geschritten. Gewählt wurden zwei Mitglieder, Rechnungsteller J. H. Hinrichs-Zwischenahn und Hausmann H. zur Loye-Queren stede. Bis jetzt war immer nur ein Beigeordneter da; Hausmann G. Hisje in Rostrup bekleidete das Amt eines solchen über 25 Jahre. In die Schätzungskommission wurden gewählt J. G. Deetjen-Ohrwege, F. Kreyenschmidt-Kathausen, Conrad zu Jeddeloh-Halfstede und H. Manje-Zwischenahn, in die Armenkommission Hausmann H. zur Loye-Queren stede und Gastwirt Louis Hullmann-Zwischenahn, in den Amtsrat Gemeindevorsteher Feldhus, Hausmann D. zur Loye-Kl. Garnholz, Hausmann J. Hedemann-Helle und als Ersatzmänner Müller J. D. Grimm-Zwischenahn, Hausmann G. Hisje-Rostrup und Kaufmann J. D. Gleimius-Zwischenahn. — Nach einem Beschlusse des Ortsausschusses sind die Grenzen der Ortsgemeinde Zwischenahn so zu erweitern, daß sie sich mit den Grenzen des Ortes decken; der Gemeinderat stimmt diesem Beschlusses zu. Vom großherzoglichen Ministerium war eine Anfrage an die Gemeinde gelangt, ob die Einrichtung einer eigenen Kartenausgabestelle zweckmäßig sei. Der Gemeinderat erklärt die Errichtung für dringend erwünscht. Von einem Mitgliede des Gemeinderats wird beantragt, den brotlos gewordenen Arbeitern der Calberlaschen Fabrik Gelegenheit zu geben, ihren Unterhalt diesen Winter verdienen zu können. Zu diesem Zwecke wird der Gemeindevorsteher beauftragt, sich nach geeigneten Arbeiten (Wegebauten) umzusehen. Ferner wurde beschlossen, für die Gemeinde eine Haftpflichtversicherung abschließen.

K Jever, 9. Jan. Die erste Hengstkörung in Jever findet am Mittwoch, den 31. Januar, und Donnerstag, den 1. Februar, statt. Anmeldungen müssen bis zum 15. Januar bei der Expedition der großherzoglichen Körungskommission oder bei den Obmännern der Zuchtbezirke erfolgen. Mit der Einrichtung einer Hengstkörung in Jever wird einem lang gehegten Wunsch der jeverländischen Pferdezüchter entsprochen. — Die Gelder für das Mariendenkmal sind bis auf einige hundert Mark aufgebracht. Auffällig ist es, daß die alteingesessenen jeverschen Bürger wenig oder gar kein Interesse für das Denkmal zeigen. — Der Männergesangverein Jever übt für sein nächstes Konzert die Balkanbilder von Kremser. Es sind dies bulgarische Volksmelodien von teilweise großer Schönheit, meist auf den Kampf gegen die türkischen Arnauten bezüglich, wodurch sie eine gewisse Verwandtschaft mit den altniederländischen Volksliedern desselben Verfassers bekunden.

Delmenhorst, 9. Jan. In einer Versammlung der selbständigen Handwerksmeister der Gemeinde Delmenhorst wurden in den Vorstand der Fortbildungsschule für Handwerkslehrlinge die Herren Tischlermeister Nordbruch, Malermeister Meyer und Schuhmachermeister Eggers gewählt.

(†) **Rüstersiel,** 9. Januar. Der Turnverein „Eiche" hielt am 7. d. Mts. im Vereinslokale der Frau Ww. Namken zu Kniphausersiel seine Generalversammlung ab. Der Verein zählt 25 aktive Mitglieder, 4 Vereinsfreunde und 3 Ehrenmitglieder. Der Kassenbestand war am 1. Januar 1899 152 Mk., die Einnahme betrug 1899 294,35 Mk., die Ausgabe 263.95 Mk., somit ist ein Ueberschuß von 30.40 Mk. der Kasse verblieben, hierzu der Bestand von 152 Mk., sodaß ein bares Vereinsvermögen von 182.40 Mk. zur Verzeichnung steht. In den Vorstand wurden gewählt: Als erster Vorstand Turner Möhlmann, als Schriftführer und Kassierer Harms, als Fahnenträger Tietken, zu Fahnenjunker Hinrichs und Iken, zum Gerätewart Klöcker, Revisoren Turner Tietken und Janßen, als erster Vorturner Onken, als zweiter Turner Namken. Am 25. Februar feiert der Verein sein Wintervergnügen im Vereinslokale des Kameraden Namken, bestehend in Turnen und Vorträgen mit nachfolgendem Ball.

✠ **Visbeck,** 10. Januar. In große Aufregung wurde gestern Mittag unser Ort versetzt; auf der Straße wurde nämlich plötzlich ein Bruder des bekannten Gastwirts und Pferdezüchters Diekhaus vom Gehirnschlage getroffen und war sofort eine Leiche. Der Verstorbene war 58 Jahre alt.

= **Fürstentum Lübeck,** 9. Januar. Montag, den 15. Januar, wird der Provinzialrat des Fürstentums zu einer außerordentlichen Versammlung zusammentreten. Zur Beratung werden stehen: Entwurf eines Gesetzes für das Fürstentum Lübeck, betr. Erhebung einer Kurtaxe in Niendorf, Kl. Timmendorfer Strand, Scharbeutz und Haffkrug, und betr. Bildung eines Ostseebäder-Fonds. Die Dauer der Tagung wird auf einen Tag berechnet. Der Provinzialrat dürfte sich über die Verwendung des Ostseebäder-Fonds einige Aufklärung geben lassen. Die Kurtaxe ist seit einem Jahre in Travemünde eingeführt, dort aber durch die großen Aufwendungen des lübecker Staates für das Bad berechtigt. Neuerdings fordert der Senat wieder für den Bau eines Warmbadehauses ca. 120,000 Mk. von der Bürgerschaft. Es steht ja nun zu erwarten, daß auch für den oldenburger Strand mehr geschehen wird als bisher. Die Hauptsache sind und bleiben gute Verkehrswege, die das schnelle Erreichen des Strandes von den benachbarten Großstädten ermöglichen.

↔ **Wilhelmshaven,** 9. Jan. Die Realschulfrage beschäftigte heute wiederum das Bürgervorsteher-Kollegium. Es gelangte ein Schreiben des Kultusministers zur Verlesung, worin dieser in Aussicht stellte, die Umwandlung der Knaben-Mittelschule in eine Realschule in wohlwollende Erwägung ziehen zu wollen. Jedoch könne er zur Zeit die in dieser Sache gewählte Deputation nicht empfangen. Dann wurde beschlossen, zum 1. April d. J. 4 akademisch gebildete Lehrer zu den Sätzen des Normaletas an der neu zu errichtenden Realschule anzustellen mit dem Hinzufügen jedoch, daß der Bürgermeister nach seinem Ermessen berechtigt sein soll, dem Anzustellenden eine nicht pensionsfähige Zulage von 300 Mark jährlich zu bewilligen. Es soll diese Zulage in erster Linie dazu dienen, der Anstalt tüchtige Lehrkräfte zuzuführen. Vorher hatte das Kollegium beschlossen, den in letzter Sitzung gefaßten Beschluß, betr. Uebernahme der Volksschulen auf die Stadt auch auf die Mittelschulen auszudehnen. — Der von der Stadt an die Gewerbeschule bisher gezahlte jährliche Zuschuß wurde von 1500 Mark auf 2000 Mark erhöht.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung).

Aus den Landtagvorlagen betr. Kanalbau-Kasse.

3300 Mark werden gefordert für die Vertiefung der Oberhunte und des Kanals vom Eintritt des Hunte-Ems-Kanals in erstere um einen halben Meter. Der Finanzausschuß des Landtags sagt hierüber: „Bei Position 19 fiel es dem Ausschuß auf, daß der Betrieb der Mühlen (Elektrizitätswerk) so störend auf die Verkehrverhältnisse einwirkt, daß dieserhalb eine Vertiefung der Kanalstrecke um ½ Meter über die regulativmäßige Tiefe mit einem Kostenaufwand von 3300 Mark erforderlich sei. Nach den Mitteilungen des Regierungskommissars soll indessen auch der starke Verkehr der Steinschiffe, welche tiefer laden als Torfschiffe, die Baggerungen nötig machen und an der allgemeinen Verschlammung mitwirken Wie dem aber auch sei, es dürfte sich doch empfehlen, der Wirkung des Elektrizitätswerkes auf den Wasserstand des Kanals besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und, wenn erforderlich, durch Umleitung der von der Damm-Wassermühle absorbierten Wasserkraft sowohl die Leistungsfähigkeit des Elektrizitätswerkes, als diejenige des Kanals zu erhöhen". — Hierzu ist zu bemerken: Nach Lage der Sache will es uns scheinen, als ob diese Ausgabe zu vermeiden wäre, und zwar dadurch, daß die Wasserkraft in einem Werk Verwendung findet; die Schiffahrt auf dem Hunte-Ems-Kanal und der oberen Hunte wird nicht eher zu ihrem Rechte kommen, bis die Wasserkraft in eine Hand gelegt worden ist; denn zuerst ist das Interesse vorhanden, den Wasserstand der Oberhunte höher zu halten, um mehr Kraft für das Werk zu gewinnen; es würde dann ohne Kosten ein tieferes Fahrwasser erzielt werden. Unter den heutigen Verhältnissen suchen der Pächter der Mühle und des Elektrizitätswerks vom Wasser so viel zu profitieren, wie nur irgend möglich ist; die Folge davon ist die geringe Wassertiefe; es wird alles weggearbeitet. Ob die Schiffahrt, die doch in erster Linie berücksichtigt werden müßte, da sie ungleich wichtiger ist als die vorbenannten Betriebe, Schaden über Schaden erleidet, daran stößt sich weder der eine noch der andere. Hat ein Werk die ganze Wasserkraft in der Hand, läßt sich das Höhenziel des Wasserstandes vorschreiben und kontrollieren; bei zweien ist keiner der schuldige Teil, wenn die Ziele nicht eingehalten werden. Was die Wassermühle an Pacht dem Staate einbringt, wird an Reparaturen derselben und der Unterhaltung der drei Brücken, die über den Mühlenarm führen, absorbiert. Eine Aufmachung dieser Kosten, hinzu die Neubauten der Brücken und Ufermauern seit 30 Jahren, verglichen mit der Pachteinnahme, würde wunderbare Resultate ergeben. Die Wasserkraft auf das Eletrizitärswerk konzentriert, würde andere und bessere Resultate zeitigen und die Schiffahrt endlich aus dem jetzigen Bann erlösen.

Einer für viele.

Letzte Depeschen.

* **London,** 10. Januar. Der Reichspostdampfer „Herzog" ist von den britischen Behörden in Durban freigegeben worden.

* **London,** 10. Januar. Dem Vernehmen nach ist nunmehr festgestellt, daß die Passagiere des „Bundesrat", welche einen Kharki-Anzug trugen, Mitglieder der italienischen Gesellschaft vom Roten Kreuz waren, welche in gleicher Weise Verwundete der Engländer und Buren pflegen sollten. Es ist noch nicht endgültig festgestellt, ob sich unter der Ladung des „Bundesrat" Kontrebande befindet, aber, wie verlautet, wird die englische Regierung bereit sein, volle Entschädigung für jede Verzögerung zu geben, wenn sich keine Kontrebande vorfindet. Die von der deutschen Regierung gemachten Vorstellungen hinsichtlich der Behandlung neutraler Schiffe sind von der englischen Regierung mit aller Berücksichtigung entgegengenommen worden.

* **London,** 10. Januar. Nach einem Telegramm des „Standard" aus Durban vom 7. d. Mts. ist die Ladung des „Bundesrat" gelöscht. Bisher sei nichts gefunden worden, was irgendwie verdächtig wäre.

„Daily Mail" erfährt, daß demnächst die Abberufung eines anderen zur Zeit in Südafrika kommandierenden Generals erfolgen werde.

* **Madrid,** 10. Januar. Amtlich wird bestätigt, daß die Pest in Manila auftritt.

* **Aden,** 9. Januar. Der Postdampfer „General", der freigelassen worden ist, geht heute Abend in See. Es wurden auf demselben einige Chemikalien und Radaxen gefunden, sonst nichts. Auf einem österreichischen Lloyddampfer wurde eine Menge Mehl vorgefunden, welches, wie man annimmt, für Transvaal bestimmt ist. Das Mehl wird zurückgehalten, bis das Prisengericht seine Entscheidung getroffen hat.

* **London,** 9. Januar. Der erste Lord des Schatzes, Balfour, hielt auf der Jahresversammlung seiner Wähler in Manchester eine Rede, in der er die Behauptung, das Verhalten Englands in Südafrika sei von dem Wunsche eingegeben, das Reich durch reiche Gebiete zu vergrößern, als falsche Anschuldigung und Verleumdung bezeichnet. Großbritannien habe nichts zu gewinnen von dem Kriege, aber alle Ausgaben werden überwogen durch die Menschenleben, welche kein Geld kaufen könne. Er hoffe, auf der nächsten Jahresversammlung von errungenen Siegen, der Wiederherstellung des Friedens und der Einführung gleicher Rechte in ganz Südafrika sprechen zu können.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Mittwoch, den 10. Januar:

Großh. Theater. 4. Abonnementkonzert. 7 Uhr.
Doodts Etablissement. Spezialitäten. 8 Uhr.
Obst- und Gartenbau-Verein. Vorstandssitzung. 8½ Uhr.

---

h. **Oldenburger Wochenmarkt** vom 10. Jan. Der Schweinemarkt war heute ziemlich stark betrieben. Der Handel ging flott. Die Preise gingen etwas in die Höhe. Kleinere Ferkel wurden pro Alterswoche mit 1 bis 1,25 Mark bezahlt. Größere Tiere im Preise von 20 bis 40 Mark wurden rasch verkauft. In den Markthallen war der Handel heute recht flau. Butter war genügend hergebracht. Es fehlte an Käufern. Beste Hausbutter kostete pro Pfund 80 bis 90 Pfg., Molkereibutter galt pro Pfund 1,20 Mark. Frische Hühnereier kosteten pro Dutzend 80 Pfg. Der Fleischmarkt bot nur mittelmäßige Auswahl, der Absatz war heute gering. Wild fehlte. Geflügel wurde wenig nachgefragt. Die Gemüsehändler klagten über schlechte Geschäfte. Blühende Topfblumen fehlten. Trockener Torf wurde viel begehrt.

Landesbibliothek Oldenburg

Tuch-Reste

die in unserer Fabrik täglich entstehen, geben, um damit zu räumen, spottbillig ab. Muster davon sofort franco.

Lehmann & Assmy,
Tuchfabrik,
Spremberg L.

Einzige Tuchfabrik Deutschlands, die ihre Fabrikate direkt an Privatleute versendet.

Schneidermeister, welche gern bereit sind, Anzüge anzufertigen, ohne dass der Stoff von denselben entnommen wird, weisen an jedem grösseren Platze nach.

Im Forstdistrikt **Delmenhorst** kommen zum öffentlichen Verkauf:

1. Donnerstag, d. 18. Janr. d. J.,

im Revier Hatten:

a. Forstort Strenge:

77,76 fm Kiefern (leichte Balken, beste Sparren, Latten u. Brennholz),
24,81 fm Lärchen (Balken, beste Sparren, Latten und Pfahlholz).

b. Forstort Dingsteder Gehäge:

ca. 80 fm Kiefern (schwere Balken, Sägeblöcke und Rammpfähle bis 40 cm Durchmesser und 20 m Länge, Sparren, Latten u. Brennholz),
ca. 10 fm Eichen (Nutz-, Pfahl- und Brennholz),
ca. 15 fm Buchen (Brennholz und Reisig),
ca. 5 fm Ahorn (Nutzblöcke bis 30 cm Durchmesser u. Werkholz),
ca. 20 fm Fichten (leichte Balken, beste Sparren und Latten).

Käufer versammeln sich:
ad a: morgens 10 Uhr bei Nr. 121 der Kiefern auf der Abtriebsfläche im Strenge;
ad b: mittags gegen 12½ Uhr bei Nr. 1 der Kiefern am nördlichen Eingang des Dingsteder Gehäges.

2. Dienstag, den 30. Jan. d. J.,

im Revier Hatten,

Forstorte **Schierenbuchen, Hatterholz** und **Breiteloge,** sowie **Brakersand.**

ca. 72 fm Eichen (Bau-, Schwellen-, Werk-, Pfahl-, Brennholz und Reisig),
ca. 102 fm Buchen (schwere Nutzblöcke, bis 50 cm Durchmesser, Brennholz und Reisig).
ca. 3 fm Birken-Brennholz,
ca. 20 fm Kiefern (Sparren, Latten, Ricke und Brennholz),
ca. 15 fm Edeltannen (Latten, Ricke und Brennholz),
ca. 10 fm Lärchen (beste Latten, Ricke und Pfahlholz),
ca. 10 fm Fichten (beste Latten und Ricke).

Käufer versammeln sich morgens 10 Uhr bei Nr. 14 der Eichen im Forstorte Schierenbuchen.

Nachmittags gegen 4 Uhr kommen aus dem Brakersand ca. 30 fm Kiefern (Sparren, Latten, Ricke und Brennholz), welche vorher zu besehen sind, im Gasthause der Frau **Witwe Stalling** in **Kirchhatten** zum Aufgebot.

Hasbruch, 1900 Januar 5.

Der Oberförster.
Schwertzel.

Gemeinde Rastede.

Die zur Herstellung des Chausseekörpers erforderlichen Planierungsarbeiten (Gespann- u. Handarbeiten) in **Leuchtenburg** sollen am Sonnabend, den 13. d. Mts., nachm. 2 Uhr, mindestfordernd ausverdungen werden.

Anf. bei Bezirksvorsteher Brumunds Hause.

Der Gemeindevorsteher.
Uhlhorn.

Schwerhörige.

Unsere praktische Methode wird in der ganzen Welt, auch in Deutschland mit Erfolg angewandt. — Ohrensausen beseitigt. — Jeder kann sich selbst nach unserer Anleitung behandeln. Kosten gering. Taubstumme jedoch ausgeschlossen. Keiner sollte versäumen, seinen Fall genau zu beschreiben, und wir werden kostenfrei unsere aufrichtige Meinung sagen.

Man adressiere:

Deutsche Ohrenklinik,
135 West 129 Str., Newyork, Amerika.

Gewandte, strebsame Herren,

Beamte, Kaufleute 2c.,

bei hohen Bezügen für die Reise oder als Vertreter gesucht.

C. Mohr, Generalrepräsentant der frankfurter Lebensversich.-Gesellsch., **Hannover.**

Bierhalle

von

Chr. Wolf, Gottorpstraße 2a.

Jeden Tag:

Konzert,

ausgeführt von einer vorzüglichen **Pianistin.**

Vieh- u. Holz-Verkauf

in **Brake.**

Wildeshausen. Der Köter **Heinrich Schwerting** in **Brake** bei Neerstedt läßt am

Mittwoch, den 17. Janr. 1900,
mittags 12 Uhr auf.,

1 junges, kräftiges Arbeitspferd,
1 zweijähriges braunes Stutpferd,
1 zweijährigen Stier,
1 zweijährigen Ochsen,
8—12 hochtragende Quenen,
1 tiedige Kuh, 1 güste do.,
2 ostfriesische trächtige Milchschafe,
4 trächtige Schweine,
50 Stamm Eichen, Bau-, Nutz-, u. Lohholz,
20 Stamm Buchen, Nutzholz,
15 bis 20 Fuder Brennholz,

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Joh. Mittwollen, Auktionator.

Wiefelstede. Der Köter **Gerh. Müller** zu **Bäke** läßt am

Mittwoch,
den 31. Januar d. Js.,
nachm. 1 Uhr,

in und bei seinem Hause:

1 5jährigen Wallach,
1 9jährige Stute,
1 tiedige Kuh,
1 milchgebende dito,
2 Schweine, im Februar ferkelnd,
2 Ackerwagen, 1 Federwagen,
1 Dreschmaschine mit Göpel

und sonstige Geräte,

ferner:

100 Eichen auf dem Stamm, sowie einige Eschen und Erlen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

Auktionator **Eiting.**

Verkauf und Verheuerung.

Ohmstede-Hoheheide. Im Hause der **Witwe des weil. Hausmanns Gerh. Schellstede** daselbst sollen am

Freitag,
den 19. Janr. d. J.,
nachmittags 2 Uhr anfgd.,

folgende Nachlaßgegenstände, als:
1 Sofa, Stühle, Tische, Schränke, Betten, 1 Regulator, 1 Kaffeeservice, etwas Silbersachen, Leinenzeug, Kleidungsstücke, Küchengerät usw.,

öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden.

Nach beendetem Verkaufe läßt Frau Witwe Schellstede ca. 33 Jück im Ohmsteder- und Donnerschweerfelde belegene Wischländereien, sowie 1 Moor an der Langenstraße im Bornhorstermoor öffentlich gegen Meistgebot auf mehrere Jahre wieder verheuern.

Kauf- und Heuerliebhaber ladet hiermit ein

Edo Meiners,
Auktionator.

---

9 Cuba 21 ℳ, 2 Goldküste 7 ℳ, 10 Luxemburg 17 ℳ, 3 Orange-Republ. 8 ℳ, 2 Persien 6 ℳ, 6 Preußen 16 ℳ. **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Sahpreisliste grat.

Auktion.

Am Sonnabend, den 13. d. M., vorm. 10 Uhr,

sollen auf dem Waffenplatz gegen Barzahlung öffentlich meistbietend verkauft werden:

Fluren, Fenster, Thüren, Treppen, Windfang, sowie eichene Balken, Latten, Sparren und verschiedene Haufen Brennholz.

Rastede, Neuenkruge. Auf **J. F. Meyer** in **Neuenkruge** Köterei kommen am

Freitag, den 12. Jan. cr.,
nachm. 1 Uhr,

mit zum Verkauf:

1 kräftiges Arbeitspferd,

2 Pferdegeschirre, fast neu, 1 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Wüpelpflug, 1 Staubmühle, 1 Häckselladе, 4 Futtereimer, 1 Karre,

ca. 6000 Pfund gut gewonnenes Heu.

J. Degen. Aukt.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Darlehen-, Hypotheken-, Accept-, Kredit- und Kaution-Suchende erh. sof. geeignete **Angebote.** Prosp. geg. Rückp. **Julius Reinhold,** Hainichen i. S.

Wohnungen.

Drielakermoor. Zu verm. z. 1. Mai **e. ger. Oberwohnung** mit Gartenland u. Stall. **Diedr. Bahlenkamp.**

Zu verm. frdl. möbl. **Stube und Kammer.** Georgstr. 6.

Zu vermieten zum 1. Mai eine große, schöne, herrschaftliche

Oberwohnung.
H. Onken, Stau 10.

Vakanzen und Stellengesuche.

Neusüdende. Gesucht auf Mai eine **Magd.** **D. Klockgether.**

Geistig geschwächte, oder schwer erziehbare Kinder, finden in meinem Pensionat liebevolle Aufnahme, beste körperliche u. geistige Pflege u. Erziehung. Beste Empfehlung! Näh. d. Prospekt. **Marg. Imhoff, Bremen,** Uthbremerstr. 35.

Irrenanstalt in Wehnen. Gesucht zum 1. Februar d. J. zwei **Wärterinnen.** Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 300 ℳ, steigend bis 500 ℳ. Junge Mädchen, welche gesund und kräftig sind und eine gute Schulbildung genossen haben, werden bei der Besetzung zuerst berücksichtigt. Beste Zeugnisse sind erforderlich.

Anmeldung bei der Direktion der Anstalt.

Irrenanstalt in Wehnen. Gesucht zum 1. Mai d. J. ein **Mädchen für die Küche** gegen hohen Lohn.

Anmeldung bei dem Inspektor der Anstalt.

Suche zum 1. April zur pariser Weltausstellung für ein großes Geschäft einen gewandten Geschäftsführer, Gehalt 300 Mark monatlich (Kaution 1000 Mark), sowie eine Kassiererin, Gehalt 150 Mark monatlich (Kaution 600 Mark). Freie Reise nach Paris.

Suche zum 1. Februar für ein junges Ehepaar in Westfalen ein Mädchen für Küche und Haus, sowie für Wilhelmshaven zum 15. März eine gewandte Verkäuferin im Putzgeschäft; hohes Gehalt.

Suche c. erste Putzarbeiterin, Lohn 35—40 Mk. pr. Monat.

Suche junge Leute für Landwirtschaft, schlicht um schlicht, sowie Groß- und Kleinknechte, Mädchen, die melken können, gegen hohen Lohn auf sofort und Mai.

Suche für einzelnen Herrn (Lehrer) auf dem Lande zu Mai eine gewandte Haushälterin, sowie für einen Lehrer in der Nähe Hamburgs eine Haushälterin zu März oder April.

Suche zu Mai eine Haushälterin im gesetzten Alter für seinen landw. Haushalt, wo ein kleines, 3jähriges Kind mit zu übernehmen ist.

Suche gewandte Mamsellen für Landwirtschaft, Hotel und Restaurant gegen hohes Salär, sowie junge Mädchen für Stadt und Landwirtschaft, schlicht um schlicht.

Suche auf sofort ein gewandtes Zimmermädchen, sowie Waschmädchen im ersten Hotel für hier.

Zu vermieten mehrere Oberwohnungen im Preise von 300 bis 350 Mk.

Zu vermieten elegante möbl. Wohnungen auf den Dobben.

Zu vermieten freundl. Stube mit Bett.

Frau Kruse,
Steinweg 4.

Eine Frau sucht Beschäftigung (Waschen, Reinmachen 2c.) Bockstr. 14.

Zum 1. April oder zu Ostern suche ich für mein Manufakturwaren-Geschäft einen tüchtigen erfahrenen

Verkäufer.

Den Offert. bitte Zeugnisabschriften beizufügen.

Westrhauderfehn.
C. A. J. Hagius Sohn.

Gesucht

zu Ostern ein **Lehrling** für mein Kolonial-, Manufakturwaren- und Samengeschäft.

Joh. Wätjen,
Stotel, Station Loxstedt,
Krs. Geestemünde.

Zwischenahn. Gesucht auf Mai ein tüchtiges, gewandtes

Dienstmädchen.
Frau **Hohorst.**

Igewandt. Schmied

findet dauernde Beschäftigung.
Johannes Free,
früher internat. Ges. f. Torfverwertung.

Irrenanstalt in Wehnen. Gesucht zum 1. April d. J. mehrere **Wärter.** Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 400 ℳ, steigend bis 600 ℳ. Junge und kräftige, solide Leute, die eine gute Schulbildung genossen haben und sehr gute Zeugnisse besitzen, werden bei der Besetzung zuerst berücksichtigt.

Anmeldung bei der Direktion der Anstalt.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Am **Sonntag,** den **14. Januar d. J., nachm. 5 Uhr,** im Vereinslokale:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
a. Vorstandswahl;
b. Aufnahme von Mitgliedern;
c. Veräußerung der dem Verein bei der Weihnachtsverlosung zugefallenen Gewinne;
d. Hebung der Beiträge;
e. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, 11. Januar 1900.
52. Vorstellung im Abonn.
Gastspiel des Herrn **Franz Ludwig** vom Stadttheater in Posen.
Die versunkene Glocke.
Märchendrama in 5 Akten von G. Hauptmann.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 12. Januar.
53. Vorst. im Ab.
Gastspiel des Herrn **Franz Ludwig** vom Stadttheater in Posen.
Im weißen Rößl.
Lustspiel in 3 Akt. von O. Blumenthal und G. Kadelburg.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 12. Januar. Außer Abonnement. Gastspiel Agnes Sorma: „Nora". (Gastspielpreise.)

Sonnabend, 13. Januar. Im Abonnement. Gastspiel Agnes Sorma: „Die Waise aus Lowood."

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Zwischenahn, 1900 Januar 8. Heute Abend um 10 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem Krankenlager plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Sohn und mein lieber guter Bruder, der Uhrmacher

J. F. Lehmkuhl

in seinem 40. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Chr. Lehmkuhl nebst Tochter.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. Januar, nachm. 4 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof statt.

Ohmstede-Hoheheide, 9. Januar. Heute starb nach heftiger Krankheit unser lieber Sohn u. Bruder **August** in seinem 7. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Angehörigen.

H. Hollwege und Familie.

Beerdigung: Sonnabend um 2 Uhr auf dem donnerschweer Kirchhof.

Eversten, 8. Jan. Heute Morgen um 3½ Uhr entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, Vater, Schwieger- und Großvater, der Zimmermann **Diedr. Gerh. Wilh. Paradies** in seinem 52. Lebensjahre, welches mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige bringt die trauernde Witwe nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag vom Sterbehause, Hauptstr. 237, aus auf dem Kirchhof zu Schwei statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Frieda Frentz, Oldenburg, mit Schneider Johannes Andresen, Schleswig-Holstein, Martha Reiners, Oldenburg, mit Wilhelm Ulrichs, Aurich; Fuikea Saffen, Wiarden, mit Carl Müller, Wilhelmshaven. — Geboren: (Sohn) F. Remmers, Jever; (Tochter) H. Onken, Fedderwardermühle; A. Drantmann, Tettens. — Gestorben: Ww. Talke Helene Bruns, geb. Knutzen, Rastede, 85 J.; Propr. H. O. Nicolai, Kniphausen, 68 J.; Johann Gerdes, Schortens, 27 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr G. Höber; für den lokalen Teil Wv. Busch, für den Inseratenteil: P Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 8 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 10. Januar 1900.

Politische Randbemerkungen.

Die Engländer verstehen sich zwar schlecht auf die Kriegskunst, das zeigen ihre „Siege“; desto besser aber auf Drahtseilkünste, das zeigen ihre Kabeldepeschen.

Ohm Paul führt nicht umsonst den ominösen Namen Krüger: er schenkt den Engländern fleißig ein, aber immer Bittern.

Die Buren haben sich ihre Kanonen als landwirtschaftliche Maschinen verpacht kommen lassen. Nun dienen sie auch vortrefflich zur Bestellung des Feldes, freilich des Schlachtfeldes.

Die Engländer haben den „Bundesrat“ mit Beschlag belegt. Welche feine Witterung! Sie haben gerade denjenigen herausgefunden, der sich das noch am ehesten gefallen läßt.

Ladysmith hat jetzt mehr Bewerber als alle Damen der Welt. Sie ist aber tugendhafter, als man dachte; sie will immer noch nicht fallen.

Neulich ist das Kabel von Durban nach Aden gerissen. Kein Wunder! Selbst ein eiserner Strick verträgt's nicht, wenn ihm zuviel zugemutet wird.

Man kann begreifen, daß den Engländern kein rechter Sieg mehr gelingen will: ihre Viktoria ist schon zu alt.

Lügen haben kurze Beine — das ist nicht wahr! Sie könnten sonst nicht in so kurzer Zeit von Kapstadt bis nach London kommen.

Die Maulesel in Südafrika sollen schuld an dem Unglück der Engländer sein? Ach nein, nur die Maulhelden am Strande der Themse!

Wie tief stehen Buller und Konsorten noch unter dem berüchtigten Jameson! Der hat doch noch durch einen Einfall von sich reden gemacht, aber den jetzigen englischen Generalen fällt gar nichts mehr ein.

Die Briten verwenden ihre Dum-Dum-Kugeln nun doch nicht gegen die Buren. Ganz recht; warum soll man damit schießen, wenn man doch nicht trifft?

Man kann's den Engländern nicht übelnehmen, wenn sie die Delagoabai besetzen. Die Buren haben schon so oft den Rücken der Engländer gesehen, daß diese nun auch gern einmal den Buren in den Rücken kämen.

Es heißt, Cecil Rhodes wolle mit dem Luftballon entfliehen, wenn die Buren Kimberley nehmen. Das ist recht; dann hängt ein Windbeutel am andern.

Georg Ruseler.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 10. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Das Gesetzblatt** Band XXXIII Stück 2 der oldenburgischen Gesetzsammlung, das soeben ausgegeben ist, enthält: Gesetz für das Herzogtum Oldenburg und das Fürstentum Birkenfeld vom 30. Dezember 1899, betr. die Gerichtskosten, sowie die Gebühren der Zeugen und Sachverständigen.

* **Verloren gegangene oder beschädigte Postpakete.** Welchen Ersatz die Post für beschädigte oder abhanden gekommene Pakete leistet, dürfte für unsere Leser von Wichtigkeit sein. Die Postverwaltung ersetzt bei gewöhnlichen Paketen im Falle der Beschädigung, des Verlustes oder eines durch verzögerte Beförderung bezw. Bestellung entstandenen Schadens den wirklich erlittenen, höchstens jedoch für ein Pfund 3 *M.*, und zwar, wenn durch verzögerte Beförderung oder Bestellung der Inhalt verdorben ist, oder der Inhalt eines Paketes ganz oder teilweise den Wert verloren hat. Bei Paketen mit Wertangabe wird der wirklich erlittene Schaden bis zur Höhe des versicherten Betrages ersetzt. Bei Einschreibpaketen erfolgt im Falle einer Beschädigung die Ersatzleistung, wie bei gewöhnlichen Paketen, im Falle des gänzlichen Verlustes jedoch ohne Rücksicht auf den Wert der Sendung mit dem festen Betrage von 42 *M.*

S. **Ein alter Heerweg**, der in früherer Zeit, als es noch keine Chausseen und Eisenbahnen gab, einen bedeutenden Verkehr hatte, seitdem aber außerordentlich viel von seiner Bedeutung verlor, wird nun in nächster Zeit wieder an Verkehr gewinnen. Gemeint ist der direkte Weg von Oldenburg über Wiefelstede nach dem Jeverlande. Welcher alte Jeverländer, der die oldenburger Märkte zu besuchen pflegte, kennt nicht die ehemals bedeutenden Ausspannwirtschaften, den „Müsselkrug“ in Borbeck und Brumund in Conneforde, diese Etappen auf der großen Heerstraße? Bis auf wenige kurze Verbindungstrecken ist nun die ganze Strecke chaussiert. Die Strecke Oldenburg-Wiefelstede wurde Ende der 70er Jahre bereits in eine Klinkerbahn verwandelt. Dann hat der dareler Amtsverband im verflossenen Jahrzehnt von der anderen Seite mit dem Ausbau begonnen. Von Varel bis nach Spohle ist jetzt eine schöne Klinkerchaussee. Es fehlt nur noch eine kurze Strecke zwischen Wiefelstede und Spohle, deren Ausbau bald vollendete Thatsache sein wird. Die Chaussee von Altführden durch das Friedrichsfeld nach Seggehorn ist bereits vom dareler Amtsverband beschlossen und wird noch in diesem Jahre ausgebaut werden. Das letzte Glied von Seggehorn nach Jeringhave ist schon vor mehreren Jahren von der Landgemeinde Varel ausgebaut worden. Ohne Zweifel wird der Ausbau der ganzen Strecke zur wirtschaftlichen Hebung der jetzt so abseits liegenden Gegend beitragen und sie dem Verkehr erschließen.

* **Der norddeutsche Lloyd in Bremen** ist mit einer Flotte von 101 Seedampfern, einschließlich der Neubauten, 28 Flußdampfern und Schleppern und 115 sonstigen Flußfahrzeugen, mit einem Gesamtraumgehalt von 496,169 Brutto-R.-T. in das neue Jahrhundert eingetreten. Einige Ziffern aus dem Betriebe dieses Riesenunternehmens werden von allgemeinem Interesse sein. Zu der Flotte des norddeutschen Lloyd gehören u. a. 11 Schnelldampfer, 13 Reichspostdampfer und 35 Postdampfer, unter diesen Dampfern befinden sich 28 Doppelschraubendampfer und 13 Dampfer von mehr als 10,000 Tonnen; die Maschinenstärke der Dampfer stellt sich auf ca. 397,010 ind. Pferdekräfte. Der Lloyd unterhält 22 selbständige Linien; die Zahl der vom Lloyd beschäftigten Personen beläuft sich nach Einstellung sämtlicher Dampfer auf 9300 Mann Besatzung und 1900 Angestellte und Werftstattarbeiter, insgesamt auf 11,200 Personen, worin selbstverständlich die unübersehbare Zahl der Ladungsarbeiter in den verschiedenen Häfen nicht berücksichtigt ist. An Passagieren beförderte im transozeanischen Verkehr der Lloyd nahezu dreidreiviertel Millionen. Die Dampfer der Gesellschaft durchliefen im letzten Jahr auf ihren Fahrten ca. 3,545,000 Seemeilen, gleich etwa 164 Mal den Umfang der Erde.

-r **Nach dem Lagergebäude der Centralgenossenschaft oldenburgischer landwirtschaftlicher Konsumvereine** im Winkel zwischen der Rosenstraße und der neuen Zuwegung nach dem Bahnhofe wird gegenwärtig ein schmalspuriges Geleise angelegt, das von den Schienensträngen der Eisenbahnanlagen quer über die neue Zuwegung direkt in die Lagerräume der Centralgenossenschaft oldenburgischer landwirtschaftlicher Konsumvereine führt. Außer dieser gewiß zweckmäßigen Anlage ist das der Genossenschaft noch gehörige unbebaute Terrain, sowie auch das anstoßende Privatgartenland mit einer hohen Planke versehen und dadurch von der neuen Bahnhofzuwegung abgegrenzt worden. Zur Sicherung des Fußgängerverkehrs wäre es übrigens sehr wünschenswert, daß die unmittelbar am Fußpfade liegenden tiefen Stellen eingebnet bezw. mit einem Stackett versehen würden.

* * *

!! **Kirchhatten**, 9. Januar. Am nächsten Sonntag nachmittags 5 Uhr, wird Herr Generalsekretär Oetken in der Versammlung der hiesigen Abteilung der Landwirtschaftgesellschaft einen Vortrag über landwirtschaftliche Zeitfragen halten. — Die beiden letzten Versammlungen des Kriegervereins gewannen dadurch bedeutend an Interesse, daß ein Mitglied Vorträge über die Buren hielt. Für die nächste Versammlung hat ein anderes Mitglied einen Vortrag in Aussicht gestellt. — Eine erfreuliche Erscheinung ist das hier herrschende rege Interesse an turnerischen Uebungen. Auch aus den Nachbarorten nehmen junge Leute an den Turnübungen regelmäßig teil. Die Mitgliederzahl des Turnvereins „Frekweg“ ist im letzten Jahre auf 72 gestiegen. Mit dem wahrscheinlich Pfingsten stattfindenden Stiftungsfeste soll in diesem Jahre die Bannerweihe verbunden werden. Die am 21. d. Mts. stattfindende außerordentliche Hauptversammlung wird darüber, wie auch über den am 16. Februar zu veranstaltenden Vereinsabend beschließen.

th. **Apen**, 9. Januar. Schon seit längerer Zeit ist der bei der Kirche belegene Friedhof für unsere Gemeinde zu klein, sodaß unser Kirchenrat sich schon mehrfach mit der Frage der Vergrößerung desselben zu beschäftigen hatte. Die Sache wäre sehr einfach, wenn nicht der Ankauf des am Friedhof belegenen Grundstückes durch eine eigentümliche Klausel schier unmöglich gemacht würde. Der einstige Besitzer des Ackers, der vor kurzem das Zeitliche segnete, hat nämlich in seinem Testament bestimmt, daß das Grundstück nur an die Kirche veräußert werden dürfte, wenn einige schon damals und noch jetzt im Kirchenrat sitzende Gemeindemitglieder aus diesem entfernt sein würden und auch dann nur zum Preise von 1000 Mark pro Scheffelsaat. Abgesehen davon, daß der Preis ein viel zu hoher ist, kann doch auch unmöglich erwartet werden, daß wegen einer solchen Klausel Kirchenratmitglieder aus ihrem Amt ausscheiden sollen. Nach Ansicht eines großen Teils der Gemeindeeingesessenen sollte man lieber den Kirchhof nach außerhalb des Ortes verlegen, selbst wenn man, wie auch in unserem Nachbarorte Barßel geschehen ist, erst einen geeigneten Friedhofplatz durch Auffahren von Sand schaffen und zurichten müßte. Der Preis würde sich auch dann bedeutend niedriger stellen.

th. **Barßel**, 9. Januar. Sonnabend, den 6. Januar, dem Feste der heiligen drei Könige, fand im Saale des Herrn Niehaus hierselbst einen Gesellschaftabend mit anschließenden Konzertvorträgen statt, der vom barßeler Gesangverein arrangiert war. Der Besuch dieses Festes war ein sehr guter, und die Teilnehmer waren vom Gebotenen vollauf befriedigt. Außer einigen Kouplets wurden auch zwei flotte Einakter vorgeführt, sowie eine größere Anzahl von Männerchören. Der Verein kann auf ein in allen Teilen recht gelungenes Fest zurückblicken.

○ **Cloppenburg**, 9. Jan. Am letzten Freitag, nachmittags 2 Uhr, fand hier im Saale des Herrn August Diekmann (Zur Walhalla) eine stark besuchte Versammlung der hiesigen Abteilung der oldenburgischen Landwirtschaftgesellschaft statt, an welcher mehrere Mitglieder benachbarter Abteilungen teilnahmen. Auch waren sämtliche Schüler der hiesigen Ackerbauschule anwesend. Die Hauptbedeutung der Versammlung lag in dem Vortrage des Herrn Generalsekretärs Oetken über das Thema: Der gegenwärtige Stand und die gegenwärtige Aufgabe der münsterländischen Viehzucht. Aus dem sehr eingehenden, interessanten Vortrage, der von den Anwesenden mit Aufmerksamkeit verfolgt wurde, sei hier nur das folgende hervorgehoben. Redner führte aus, daß in der Pferde- und Rindviehzucht das Münsterland in den letzten

Rudolf Christians.

Am Morgen des 2. Januar 1892 herrschte auf der Probe im Stadttheater zu Krefeld die größte Erregung. Abends sollte „Wilhelm Tell“ in Scene gehen mit einem berühmten Gast in der Titelrolle, und soeben hatte sich der Vertreter des Melchthal krank gemeldet. Direktor Anton Otto telegraphiert nach allen Himmelsgegenden um Ersatz — vergebens; überall wird er abschlägig beschieden. Er wütet auf der Bühne herum, und alles steht ratlos. Zornig herrscht er die Schar der Eleven an: „Kann denn keiner von Euch das spielen?“ Höhnisch und wegwerfend klingt es; er traut es keinem zu. Da meint ein schmaler, blasser, angehender Mime mit schmachtenden Augen zaghaft, er habe die Rolle studiert. Der Bühnengewaltige lacht laut auf. Dieser schüchterne Mensch, der immer dastand wie das bleiche Elend und kaum den Mund aufthat! Und doch greift er in der Bedrängnis zu dem letzten Mittel — Rudolf Christians muß die Rolle probieren und soll sie abends spielen. Der Direktor aber verreist, weil er das nicht erleben will. — Es kam jedoch anders. Der Abend brachte für den Darsteller des Melchthal einen „Bombenerfolg“, neben dem der Gast völlig im Schatten blieb, sodaß der junge Künstler nach drei Tagen unter mehreren guten Kontraktangeboten ein vorteilhaftes Engagement nach Basel abschließen konnte. Nachdem er noch zunächst bei Direktor Otto blieb, dem er viel verdankte, trat er im Herbst 1892 sein neues Engagement an. Das war die Entdeckung unseres Landsmanns Rudolf Christians, der jetzt, einer der Ersten seines Faches, als jugendlicher Held und Liebhaber eine glänzende Stellung am königlichen Schauspielhause in Berlin inne hat. In Folgendem sei sein Werdegang kurz skizziert.

Rudolf Christians wurde am 15. Januar 1869 in Middoge im Jeverlande geboren, wo sein Vater, einem alten weitverzweigten Bauerngeschlecht angehörend, als Müller auf der middoger Mühle saß. Die Eltern starben früh. Nachdem Rudolf die Dorfschule besucht hatte, brachte ihn sein Vormund auf das Marien-Gymnasium zu Jever; sein Schützling wollte später Theologie studieren. Hier schon legte der junge Christians großes Interesse für die schauspielerischen Darbietungen der Truppe Bastineller an den Tag, welches sich soweit bethätigte, daß er den Mitgliedern die „Körbe“ trug und dafür Zutritt erhielt. Die nicht reichlichen Geldmittel ließen es geboten erscheinen, auf das Studium zu verzichten und einen praktischen Beruf zu ergreifen. So kam Christians 1885 zu dem Kaufmann A. Kistenmacher in Oldenburg in die Lehre und blieb dort bis 1887. Hier fand sein Theaterinteresse die erste vollwertige Nahrung. Er empfing von der unter Devrient blühenden oldenburgischen Bühne die wirksamsten Anregungen, und hier reifte infolgedessen der Entschluß, sich ganz dem Schauspielerberufe zu widmen. Phil und Droescher, den von ihm sehr verehrten Darstellern, sprach er zur Probe vor, und sie ermutigten sein Streben. Benda und Devrient selber, von denen er sich prüfen ließ, konstatierten sein Talent, rieten ihm aber, seiner Jugend wegen noch mit dem Uebertritt zu warten. Nichtsdestoweniger hielt es ihn nicht länger. Durch Vermittlung eines Agenten eroberte er sich ein Engagement in Saarlouis. Das trat er 1887 ohne Geld und genügende Garderobe, mit 40 Mark Monatsgage an, die auf 30 Mark reduziert wurde, und von der er schließlich nichts erhielt. Denn der Direktor machte bald Bankerott, und diesem Zusammenbruch fiel unter anderem auch dazu Christians Frack den er dem Direktor geliehen hatte, mit zum Opfer! Hier lernte er somit die Schmierenmisère gründlich kennen. Auf Leiterwagen ging's auf die Dörfer; die Schauspieler mußten Zettel ankleben, Reklame machen, Zuschauer werben und dann abends in elenden Räumen spielen. Es scheint, als ob diese Zeit keinem großen Künstler erspart bliebe. Im Februar 1888 fiel Rudolf Christians eine Erbschaft von einigen Hundert Mark zu, die ihm eine Reise in seine Heimat ermöglichte. Gelegentlich dieses Besuches spielte er unter der Direktion Dubarry in Jever, Varel, Leer, Tettens, Hohenkirchen, und dieser schauspielerischen Heldenthaten erinnert er sich noch jetzt mit großem Vergnügen. Von 1888 bis 1891 war er dann in Gelsenkirchen und Umgegend thätig. Seine Gage betrug schon 80 Mark monatlich und verbesserte sich dann in Krefeld wesentlich, wo eben die anfangs geschilderte Entdeckung seines großen Talentes stattfand und sein Engagement nach Basel vermittelte.

In Basel spielte Christians zum ersten Male sein ganzes Fach und schuf sich ein besetztes Repertoir. Sein Lonoda im „Buche Hiob“ trug ihm für 1893 bis 1895 ein Engagement nach Düsseldorf mit 350 Mark Gage ein und zugleich das ungleich bedeutendere an das deutsche Volkstheater in Wien von 1895 ab und auch das nach Berlin für 1898. Der Aufenthalt in der kunstsinnigen Rheinstadt sollte bedeutsam für sein ganzes Leben werden. Er lernte hier die jugendliche, schöne Opernsängerin Bertha Klein kennen und lieben. Sie, eine bevorzugte Schülerin der Jachmann-Wagner, der Rucika und der Schröder-Hanfstängl, brachte ihm ihre große Zukunft zum Opfer, und 1895 schlossen sie den Ehebund, der für beide die unerschöpfliche Glücksquelle für ihr künftiges gemeinsames Leben und Schaffen werden sollte.

Erst in Wien aber begann die große Entwickelung von Christians. Die künstlerische, für den Schauspieler einzigartige Atmosphäre der schönen Kaiserstadt, die aneifernde Umgebung auf der Bühne des prächtigen Volkstheaters,

Landesbibliothek Oldenburg

Jahren im allgemeinen schon verhältnismäßig Gutes erreicht habe, wenn auch noch weit mehr zu thun bleibe, als bereits geschehen sei. Weniger gut seien in den letzten Jahren die Fortschritte auf dem Gebiete der Schweinezucht gewesen, hie und da sei sogar ein Stillstand, wenn nicht gar ein direkter Rückschritt eingetreten. Hierfür seien die münsterländischen Tierschauen der letzten Jahre ein deutlicher Beweis gewesen. Der Herr Generalsekretär führte nun des weiteren aus, wie das Gesamtbild, welches diese Schauen geboten hätten, eigentlich beschaffen gewesen ist. An seine ausführlichen Darlegungen knüpfte er ganz besonders die Mahnung, im Amte Cloppenburg doch endlich die Eberkörung einzuführen und sich nicht von anderen Bezirken überflügeln zu lassen. Im weiteren Verlauf seines Vortrages kam der Redner auf mehrfach ihm gegenüber geäußerten Wunsch noch einmal auf die Farbenfrage in der münsterländischen Rindviehzucht zu sprechen und befürwortete unter ganz eingehender Begründung seiner Ansicht auf das dringendste die Beibehaltung der rotbunten Farbe in den Unterverbands-Bezirken Vechta und Cloppenburg. Früher, bei Aufstellung des Zuchtziels im Jahre 1894, würde er vielleicht für die Bevorzugung der schwarzbunten Farbe gestimmt haben, jetzt aber, nach Lage der Thatsachen, dürfe man von dem einmal betretenen Wege nicht mehr abweichen. Der Redner schloß seine eineinviertelstündigen, mit Beifall aufgenommenen Darlegungen mit einem warmen Appell an die münsterländischen Züchter, von ihrem regen und tüchtigen Streben Zeugnis abzulegen durch eine entsprechend umfangreiche, sehr sorgfältig vorbereitete Beteiligung an der diesjährigen Landestierschau.

)⌣(**Wildeshausen**, 8. Januar. Am letzten Sonntag machte der Turnverein „Jahn" aus Bremen in der Stärke von 40 Mann seine sog. Kohlfahrt nach hier. Die Teilnehmer waren morgens bis Dwoberg gefahren und traten von dort die Fußtour nach hier an und trafen gegen eineinhalb Uhr ein. Das Mittagessen fand in Stegemanns Gasthof statt, wo auch nach Besichtigung der Stadt bis zum Abgang des Abendzuges ein flotter Kommers stattfand. Die Teilnehmer dürften von der Tour befriedigt sein. — Der hiesige Kriegerverein hielt am Sonntag Nachmittag eine Generalversammlung ab, in der für Herrn Chausseeaufseher Eilers, der seit längerer Zeit sein Amt als Vorsitzender niedergelegt hat, sowie für die ausscheidenden sonstigen Mitglieder ein neuer Vorstand zu wählen war. Gewählt wurde als Vorsitzender Kaufmann Brinkmann, als Schriftführer Fabrikant Hoppmann, als Kassenführer Kaufmann Schnittker. Der zum Vorsitzenden gewählte Kaufmann Brinkmann hat die Wahl, wie verlautet, abgelehnt. Es wurde beschlossen, Kaisersgeburtstag vereinsseitig durch eine größere Festlichkeit zu begehen. — Am Sonntag Abend fand in W. Kolloges Gasthof ein auch aus den Kreisen der Landwirte zahlreich besuchter Bürger- und Bauernball statt. — Gestern fand auf dem Rathause die Einführung und Verpflichtung der neu resp. wiedergewählten Stadtratmitglieder statt. Der Vorsitzende, Bürgermeister Sch., begrüßte die Versammelten und gab einen kurzen Ueberblick über die wichtigeren kommunalen Ereignisse des vorigen Jahrhunderts und gab der Hoffnung auf fernere gedeihliche Entwickelung der Stadt Ausdruck. Der Stadtrat wählte zum Vorsitzenden Herrn Postverwalter Koopmann, zu dessen Stellvertreter Herrn Kaufmann Brinkmann. Als stellvertretende Gemeindewaisenräte wurden Kaufmann Schnittker und Böttcher D. Poppe gewählt. Das Statut betr. Straßenordnung und -Reinigung genehmigte der Stadtrat in zweiter Lesung. Ferner wurde beschlossen, für die Bahnhofstraße und einige in der Entstehung begriffene Straßen Baufluchtlinien aufzustellen, derart, daß daran erbaute Gebäude 3 Meter von der Grenze gelegt werden müssen. Nach einer Mitteilung des Stadtmagistrats ist begründete Aussicht vorhanden, daß nach Eröffnung des Bahnverkehrs bis Hesepe im Mai den diesseitigen Wünschen auf Vermehrung der Züge nach Delmenhorst, Verbesserung der Verbindung mit Oldenburg Rechnung getragen wird. — In letzter Zeit ist der Gesundheitzustand in hiesiger Gegend ein ungünstiger, namentlich kommen viele Erkrankungen an Influenza vor. — Im Pflegepersonal des hiesigen Krankenhauses „Alexanderstift" ist ein Wechsel eingetreten.

M. **Rastede**, 9. Januar. Nachdem die von dem verstorbenen Landmann Jaspers nachgelassene, zu Hostemoft bei Rastede belegene Hausmannstelle vor einigen Wochen im dritten Termin für den Preis von 51 000 Mk. — unter Vorbehalt der Genehmigung der Vormundschaft — an den Landmann Frels in Oldenbrok verkauft war, mußte ein nochmaliger Aufsatz stattfinden, weil inzwischen von anderer Seite ein höheres Gebot abgegeben wurde. Am Sonnabend, den 6. Januar, wurde dem ersten Käufer auf das nunmehrige Höchstgebot von 52 500 Mk. endgiltig der Zuschlag erteilt. — An der dem Eisenbahnfiskus gehörenden Straße, die nach dem Bahnhofe führt und Schloß- und Knoopstraße verbindet, wurden unlängst mehrere Laternen aufgestellt, womit einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen ist.

*** **Edewecht**, 7. Januar. Die von Seiten des hiesigen landwirtschaftlichen Klubs auf gestern angesetzte Versammlung zur Besprechung über die Gründung einer Genossenschaftmolkerei für die hiesige Gemeinde war von annähernd 100 Personen besucht. Nachdem von sachkundiger Seite das Wesen und die Einrichtung einer derartigen Molkerei in einem kurzen Vortrage erläutert und der hohe Wert einer solchen für die Landwirtschaft hervorgehoben war, war man allgemein der Ansicht, daß eine Genossenschaftmolkerei für unsere Gemeinde sehr am Platze sei, und daraufhin wurde von der Versammlung die Errichtung einer solchen beschlossen. Zur weiteren Vorbereitung dieser Angelegenheit und Einleitung der erforderlichen Schritte wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Heinje, Bunjes jr., Spiekermann und Drebing in Nordedewecht I, Schröder in Nordedewecht II, Fittje und Harms in Südedewecht, Hinr. Röben und Pflaum in Osterscheps, Orth und B. Oellien in Westerscheps, J. D. zu Jeddeloh, Fr. Hollje und Witte in Jeddeloh I, D. Wilken II und Oltmer in Scharrel. Es ist als eine sehr erfreuliche Thatsache zu bezeichnen, daß diesem Unternehmen, wodurch Landwirtschaft und Viehzucht außerordentlich gefördert werden, in den beteiligten Kreisen ein so reges Interesse entgegengebracht wird. Wenn, wie wohl kaum anders zu erwarten steht, die Beteiligung eine allgemeine ist, wird ein guter Erfolg gesichert sein. — Der hiesige Kriegerverein hat in seiner gestrigen Monatsversammlung den Beschluß gefaßt, zur Feier von Kaisers Geburtstag am Sonntag, den 28. d. Mts., im Vereinslokal einen Ball zu veranstalten. Ferner soll am Sonntag, den 25. Februar d. J., ein Ball mit gemeinschaftlichem Essen abgehalten werden, wozu Nichtmitglieder des Vereins eingeführt werden können.

Deutscher Reichstag.

123. Sitzung vom Dienstag, den 9. Januar.

Präsident Graf **Ballestrem**: Ich eröffne die erste Sitzung des deutschen Reichstags im zwanzigsten Jahrhundert und entbiete zur Jahres- und Jahrhundertwende den Herren Abgeordneten die herzlichsten Glückwünsche. — Der Präsident macht sodann Mitteilung von dem Ableben des Abg. v. Fischer-Augsburg (natl.), dessen Andenken vom Hause in üblicher Weise durch Erheben von den Plätzen geehrt wird.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Entwurfs einer

Reichsschuldenordnung.

Bei § 1 erhebt Abg. **Richter** (frs. Vp.) ein redaktionelles Bedenken, welchem das Haus durch Annahme eines entsprechenden Antrages stattgiebt. Ebenfalls auf Antrag Richter wird § 2 an die Kommission zurückverwiesen.

§ 16, Absatz 2, bestimmt für den Fall des Abhandenkommens oder der Vernichtung eines Zinsscheins, daß der in § 804, Absatz 1, des Bürgerlichen Gesetzbuchs ausgesprochene Anspruch ausgeschlossen sei, ohne daß es der Ausschließung des Zinsscheins bedarf.

Abg. **Müller**-Sagan (frs. Vp.) beantragt im Interesse der Gerechtigkeit, diesen Absatz 2 zu streichen.

Geh. Rat **Struckmann** bittet um Aufrechthaltung der Bestimmung.

Abg. **v. Strombeck** (Centr.) tritt entschieden für den Antrag ein. Einer zweifellosen Zahlungsverpflichtung dürfe sich das Reich nicht entziehen, auch beim Abhandenkommen des Zinsscheins.

Nach kurzer weiterer Debatte wird § 16 auf Antrag Lieber an die Kommission zurückverwiesen. Der Rest des Gesetzes wird unverändert angenommen.

Es folgen Rechnungssachen: Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen, sowie über die Ausgaben und Einnahmen der Schutzgebiete. Die Ueberweisung an die Rechnungskommission erfolgt ohne Debatte.

Weiter stehen Wahlprüfungen auf der Tagesordnung. Die Wahl des Abg. Schulze-Steinen wird beanstandet, die Wahlen der Abgg. Boeckel (Antis.), Pauli, Staudy und Moeller werden für giltig erklärt, die Wahl des Abg. Sieg wird beanstandet.

Endlich stehen noch verschiedene

Petitionen

auf der Tagesordnung. Eine Reihe von Petitionen, betr. Erhöhung des Zolls auf gesalzene Heringe, beantragt die Kommission dem Reichskanzler als Material zu überweisen. Ein Antrag der Abgg. **Frese** (frs. Ver.), **Steinhaus** und **Hermes** verlangt Uebergang zur Tagesordnung über die Petition.

Abg. **Hermes** (frs. Vp.) bekämpft die Forderung einer Zollerhöhung auf Heringe. Sollte dieselbe eine Steigerung der Reichseinnahmen bezwecken, so sei dazu gerade der Heringszoll der ungeeignetste Weg, weil er vorzugsweise die ärmeren Konsumenten belaste. Bezwecke man aber nur eine Förderung unserer Seefischerei, so habe ja das Reich schon andere und bessere Bahnen hierzu eingeschlagen, indem es Reichszuschüsse gewährt habe. Jedenfalls wäre es richtiger, diese Zuschüsse noch zu erhöhen, als durch einen höheren Zoll einen solchen Bedarfsartikel der ärmsten Konsumenten zu verteuern. Der Bedarf Deutschlands an Heringen könne durch die eigene Hochseefischerei keinesfalls auch nur annähernd gedeckt werden. Das habe in einer früheren Kommission namentlich auch der damalige Vertreter der Regierung ausdrücklich bestätigt. In dieser Anschauung habe sich auch bei der Regierung nichts geändert. Auch in der gegenwärtigen Kommission habe der Kommissar nur anheimgegeben, die Petition der Regierung als Material zu überweisen. Auch wir wünschen eine weitere Förderung unserer Hochseefischerei, aber wir wollen keine Maßregeln auf Kosten der ärmeren Bevölkerung, der Heringskonsumenten. Das Gedeihen der emder Gesellschaft zeigt, daß es auch ohne Zoll geht, deshalb bitten wir Sie um Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. **Pachnicke** (frs. Ver.): Nach Ansicht der Regierung in neuerer Zeit sind ihre Bedenken gegen Preiserhöhungen zum Nachteile der ärmeren Bevölkerung sehr abgeschwächt; auch meinte der Vertreter der Regierung in der Kommission, daß ein höherer Zoll die Fischereigesellschaften fördern werde. Wenn sich so die Ansichten der Regierung leider geändert haben, so müssen wir hier eine um so deutlichere Antwort geben, und deshalb beantragen wir Uebergang zur Tagesordnung. Schon bisher haben die Fänge erheblich zugenommen, es bedarf also keiner Zollerhöhung. Die emder Gesellschaft gab bis zu 16 Proz. Dividende, die Erhöhung des Zolls würde also nur wenigen Aktiengesellschaften, die noch dazu zum Teil Ausländer sind, zu gute kommen.

Abg. **v. Waldow und Reitzenstein** (kons.) empfiehlt den Antrag der Kommission.

Abg. **Rickert** (frs. Ver.) beruft sich auf Petitionen aus Stadt und Land gegen die Zollerhöhung, Petitionen, die nicht etwa nur aus freisinnigen Kreisen stammten. Er bittet dringend, die Petitionen durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen, wie dies auch im vorigen Jahre geschehen sei.

Geh. Rat **Haus** erkennt als richtig an, was die Gegner der Petitionen über die bisherige Entwickelung der Hochseefischerei gesagt haben. Der günstige Stand der emder Gesellschaft sei aber nur den Reichszuschüssen zu danken, und er warne dringend davor, daraus Rückschlüsse auf andere Gesellschaften zu ziehen. Diese hätten häufig mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, eine habe sogar unlängst liquidieren müssen. Denn diese Gesellschaften bestünden meist aus kleinen Leuten in Küstenstädten, die mit Mühe und Not das kleine Anlagekapital aufgebracht hätten. Redner hebt sodann als weiteren in Betracht kommenden Gesichtspunkt das Interesse der Reichsmarine an der Förderung der Hochseefischerei hervor behufs Matrosenersatz im Fall einer Mobilmachung. Für die

---

dessen Stellung etwa der des Deutschen Theaters in Berlin entspricht, die fast väterliche, beratende und anspornende Freundschaft des Größten seiner Zeit, des genialen Mitterwurzer, der Sturm und Drang der jungen wiener Litteratenschule, deren Mitgliedern er innig befreundet wurde, das alles sind wichtige Faktoren seines Emporstiegs. Das jedes interessante Neue und das Beste des Alten verschmelzende Repertoir des deutschen Volkstheaters unter Direktor v. Bukowics stellte dem jungen Künstler die höchsten Aufgaben seiner Kunst, denen er sich unter Anteilnahme des begeisterten wiener Publikums bis zu dessen völliger Enthusiasmierung immer mehr gewachsen zeigte. Zu seinen erfolgreichsten Rollen zählen in erster Linie die Gestalten der modernen deutschen und französischen Litteratur, und diesen gehört auch des Künstlers größte Liebe und Wertschätzung, eine Neigung, die ihn bei der Frage des berliner Engagements bis nahe an einen Konflikt treiben sollte. Ernst Adenau im „Galeotto", Willy Janikow in „Sodoms Ende", Johannes Vockerath in „Einsame Menschen" und die daran anschließende Reihe von Gestalten der modernen Dramatik sind seine eigentliche Domäne. Daneben mußte er z. B. an die hundert Mal den „Pfarrer von Kirchfeld" verkörpern; Grillparzers „Jüdin von Toledo" machte in seiner Darstellung des Königs — neben ihm Helene Odilon als Jüdin — den gewaltigsten Eindruck; der erste bedeutende „Hamlet" in Wien nach Sonnenthal, Mitterwurzer und Robert war Christians. Das schuf ihm den Ruf, von dem eine Anzahl erfolgreicher Gastspiele in Graz, London, Petersburg und Amerika (mit Agnes Sorma) Zeugnis ablegt.

Schwer trennte er sich von Wien, der eigentlichen Geburtstätte seiner Kunst. Um so schwerer, als er fürchtete, daß seine beste Begabung, die für die Moderne, in dem Spielplan des königlichen Schauspielhauses zu Berlin keine Bethätigung finden würde. Er versuchte daher, seinen Kontrakt mit Berlin zu lösen. Als aber die Intendanz sich nicht darauf einließ, trat er im September 1898 nach zweimaligem Gastspiel als erster jugendlicher Held und Liebhaber mit fünfjähriger Verpflichtung unter glänzenden Bedingungen in den Verband der vornehmsten deutschen Bühne ein. Hamlet, Bolz, Don Carlos, Praxiteles im „Herostrat" von Fulda und der Prinz von Homburg sind die Hauptschöpfungen der letztjährigen Spielzeit, mit denen er den Befähigungsnachweis für seine Stelle erbrachte, sich ein ihm zugethanes Publikum erwarb und sich die reservierte berliner Kritik geneigt und anerkennend machte. Auch höchsten Orts werden seine Leistungen stets mit Auszeichnung erwähnt.

Die kurze Lebensskizze zeigt das erfreuliche Bild eines Erfolgs, zu dem Talent, Fleiß und Glück in gleichen Teilen beigetragen haben mögen. In elf Jahren vom Kaufmann zum berühmten Schauspieler gelangen, mit dreißig Jahren eine allererste Stellung innehaben — das deutet auf außerordentliche Umstände hin und läßt zugleich die Hoffnung auf eine noch gesteigerte Leistungsfähigkeit im reiferen Alter berechtigt erscheinen. In der That lenkt schon ein Zwiespalt in den Rollentypen von Rudolf Christians darauf hin. Der Bolz, der Pfarrer von Kirchfeld, auch Hamlet zeigen den zweiten Hauptzug seines Schaffens in der vorwiegend gedanklichen Ausgestaltung der Figuren, die mit zunehmender Reife nur noch gewinnen kann. Auch in seinen jugendlichen Rollen merkt man die Neigung, ihnen grübelnd und sinnend näher zu treten (z. B. sein einziger Homburg) und sie nicht nur im Rausch der Leidenschaft unter dem Gedröhn eines lauten Deklamationspathos zu nehmen. Andererseits verfügt Christians für jugendliche Charaktere über alle Vorzüge des Aeußeren: eine hohe, schlanke Figur, ein schmales, echtes Bühnengesicht, ein edelgeschnittenes Profil und einen geschmeidigen Körper, und sein wohlklingendes Organ hat die seltene Eigenschaft, sich mit dem zunehmenden Affekt stets heller und reiner tönend zu entwickeln, ohne je scharf oder rauh zu werden. Im Verein mit seiner musikalischen Begabung legte ihm dies oft die Versuchung nahe, sich als Sänger ausbilden zu lassen. In Wien begrub er den Gedanken endgiltig; aber um sein hohes C beneiden ihn alle Berufs-Tenöre.

Schließlich seien dem Menschen Christians noch einige Worte gewidmet. Seine sinnige Natur, der der ernste norddeutsche Untergrund großen Reiz verleiht, verschafft ihm überall ausnahmslose Beliebtheit. Sein Familienleben verdient neben dem von Sommerstorff und Theresina Geßner als ein ebenso ungetrübt glückliches genannt zu werden. Frau Christians weiß sich in der häuslichen Kunstpflege, die sie in seltenster Weise mit den praktischen Anforderungen eines großen Haushaltes zu vereinen versteht, in der zärtlichen Liebe zu ihrem reizenden Töchterchen und der Verehrung ihres vielumschwärmten Gatten so reichlich zu entschädigen, daß ihr der Verzicht auf eine erste Künstlerlaufbahn, die ihr zweifellos offen stand, keinen Augenblick leid geworden ist. Die rein künstlerische und doch in allem echt menschliche Atmosphäre des christiansschen Hauses läßt es jedem als eine ungemein anheimelnde, gastliche Stätte erscheinen. Eine große Ausnahme, — diese untrennbare Verschmelzung von künstlerischen und menschlichen Vorzügen! Oldenburg darf stolz sein auf dies Landeskind, ebenso wie der Künstler mit warmer Heimatliebe seines engeren Vaterlandes gedenkt und ihm anhängt.

In der kommenden Woche wird Rudolf Christians in einigen seiner besten Rollen auf der Bühne des großherzoglichen Theaters auftreten. Kann das Gastspiel auch nicht alle Seiten seiner Begabung zeigen, so wird es doch dem kunstsinnigen Publikum genügen, sich von dem großen Talente unseres Landsmannes ein Bild zu machen.

W. von Busch.

Landesbibliothek Oldenburg

Regierung sei die Frage einer Zollerhöhung noch eine offene, aber die Kommission beantrage ja auch nur Ueberweisung als Material.

Abg. **Dasbach** (Ctr.) erklärt sich für den Antrag Rickert und Genossen. Es handle sich hier um ein wichtiges Volksnahrungsmittel, das nicht verteuert werden dürfe durch Zollerhöhungen.

Abg. **Wurm** (Soz.) wendet sich gegen die agrarischen Ausführungen des Abg. Waldow. Er weist darauf hin, wie der Vertreter der Regierung jetzt ganz anders spreche, als noch 1897 der Vertreter der Regierung und schließlich der Schatzsekretär gesprochen hätten. Geh. Rat Haus habe dem Zoll heute nur eine günstige Seite abgewinnen können. Man möge doch nur einmal in die Kolonialwarenhandlungen hineinsehen, da werde man finden, wie empfindlich der Konsum sei, wie rasch er zurückgehe bei jeder Verteuerung, namentlich auch bei der Preissteigerung bei Heringen! Man solle diesen Zoll nicht erhöhen, sondern ganz beseitigen.

Geheimrat **Fischer** vom Schatzamt stellt in Abrede, daß die gegenwärtige Stellungnahme der Regierung so sehr im Widerspruch stehe zu ihren früheren Erklärungen.

Abg. **Kruse** (natl.), ganz unverständlich, tritt für den Antrag Rickert ein.

Abg. **Müller**-Sagan (frs. Vp.) hält ebenfalls dafür, daß die Heringe ganz zollfrei gegeben werden müßten.

Abg. **v. Kardorff** (Rp.) konstatiert, daß der Antrag auf Einführung eines Heringzolls seinerzeit von keinem Mitgliede seiner Partei unterzeichnet worden sei.

Abg. **v. Levetzow** (kons.) erklärt ebenfalls, er habe seinerzeit den Antrag auf einen Heringszoll nicht unterzeichnet.

Abg. **Broemel** (freis. Ver.) erinnert an eine Versammlung in Altona, wo Herr v. Langen dem Bund der Landwirte für sein Eintreten für den Heringszoll der Dank der Konservativen votiert habe. Im übrigen sei es ja nur erfreulich, daß heute auch die Rechte wenigstens zum Teil den Antrag ablehne.

Abg. **v. Kardorff**: Die kleine Versammlung in Altona beweist garnichts. Beweisen Sie mir eine Thatsache, durch die der Bund der Landwirte sich für den Heringszoll engagiert hat.

Die Abstimmung ergiebt die fast einmütige Annahme des Antrags auf Uebergang zur Tagesordnung. Für den Kommissionsantrag stimmen nur die Antisemiten und vereinzelte Mitglieder der Rechten und des Centrums.

Nächste Sitzung heute 2 Uhr. Tagesordnung: Etat des Reichstags und Reichsamts des Innern.

Aus aller Welt.

Von den Jahrhundert-Postkarten sollen nach dem „D. Gewerbe- und Handelsblatt" bereits 50 Millionen verkauft sein. Der Ausfall infolge dieses Massenumsatzes der Postkarten an Neujahrsgratulationskarten wird von dem Blatt auf mindestens 100 Mk. für jeden berliner Papierhändler veranschlagt. Die Reichspost hat dafür ein umso besseres Geschäft gemacht.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 10. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,70	98,25
3½ pCt. do. do.	97,70	98,25
3pCt. do. do.	88	88,55
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	96	97
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	96	97
3 pCt. do. do.	86,50	87,50
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,10	127,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,70	98,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	97,70	98,25
3 pCt. do. do. do.	88	88,55
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsv., Hohenkirch.	96,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	96	97
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	92,70	93,25
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	101,20	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	99,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,60	98,15
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,80	98,35
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	—	—
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,40	57,95
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	97,80	98,35
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	100,20	100,50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warp-Sp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,30	170,10
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,425	20,525
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,91	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	165,50 pCt. bez. B.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St.	—

Diskont der Deutschen Reichsbank 7 pCt.
Darlehenszins do. do. 8 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 10. Januar 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, inländische	—
„ russischer	7,30	„ russische	7,—
Roggen, hiesiger	7,90	Bohnen	7,60
„ Petersburger	8,20	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	8,—	Mais	5,40
Weizen	8,—	Kleiner Mais	5,60
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Hamburg, 8. Januar. (Sternschanze-Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief sehr flau. Zugeführt 580 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 46—48, leichte 46—47, Sauen 38—42 Mk. und Ferkel 41—46 Mk. per 100 Pfd.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.
Am Sonnabend, den 13. Januar:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Kirchenrat Roth.

Elisabethstift.
Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst: Pastor Allihn.

Osternburger Kirche.
Mittwoch, den 10. Januar, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.
Sonntag, den 14. Jan. (2. Sonntag n. Epiph.).
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr. 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr.

Friedenskirche.
Sonntag, morgens 9½ und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste.	niedrigst.
9. Jan.	7 U. Am.	+ 3,8	764,2	28. 2,8	9. Jan.	+ 6	+ 0,2
10. Jan.	8 „ Bm.	+ 6,4	761,4	28. 1,6	10. Jan.	—	

Wetterbericht

vom Dienstag, den 9. Januar:

Eine Depression zieht langsam über Nordeuropa dahin; da zugleich im Südwesten ein neues Maximum erschienen ist, so sind die Winde bei teilweiser Aufheiterung des Himmels in Deutschland meist südlich geworden. Damit hat die Zufuhr kalter Luft von Osten her aufgehört, und es hat fast allgemein eine geringe Erwärmung stattgefunden. Die Aufheiterung dürfte nicht von Dauer sein.

Wettervoraussage

für Donnerstag, den 11. Januar:

Zeitweise heiteres, meist trübes, nebliges, vorwiegend trockenes Wetter ohne wesentliche Wärmeänderung.

Zahlreiche Aerzte
empfehlen Kathreiners Malzkaffee als gesundheitlich wertvollsten Kaffee-Ersatz.
Nur in plombierten Paketen.

In jüngster Zeit hat sich ein neues Haarmittel zu erstaunlich schnellem Rufe aufgeschwungen. Es ist dies „Javol", ein Haarwasser allerdings nur, kein Haarmittel gegen irgend welche Hautleiden, aber ein Wasser, dem alle die Eigenschaften nachgerühmt werden können, die ein wirklich rationelles Haarwasser haben soll: vollkommene Unschädlichkeit, selbst im Uebermass, bequeme und reinliche Anwendungsweise, rasche, erfrischende, belebende Wirkung auf die Nerven, Gehalt an Nährstoffen, die von der Kopfhaut auch wirklich aufgenommen werden, in Folge dessen Kräftigung der Haarorgane und Anregung zu deren erhöhter Thätigkeit. Alle diese Eigenschaften werden erreicht, namentlich durch die Verbindung eines Naphtapräparates mit konzentrirten Extraktstoffen von Pflanzen, deren wohlthätige Wirkung auf die Haut im Allgemeinen, auf die Kopfhaut im Besonderen von jeher anerkannt worden ist. Flasche Mk. 2.— Doppelflasche Mk. 3.50 in den meisten Parfümerien, Drogerien u. Coiffeurgeschäften, auch in vielen Apotheken.

Anzeigen.

Genossenschafts-Molkerei
in der Stadt Oldenburg.

Nachdem die Versammlungen der landwirtschaftlichen Abteilungen in der Umgegend der Stadt sich sämtlich für die Errichtung einer Molkerei zur Verwertung der Milch in der Stadt Oldenburg erklärt haben, werden die Interessenten hiermit zu einer

Versammlung

am **Sonnabend, den 13. Januar d. J.**, nachm. 4 Uhr, im **Neuen Hause** zu **Oldenburg** behufs Beratung und Beschlußfassung über die weiteren Maßnahmen eingeladen.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand der landwirtschaftlichen Abteilung Osten der Landgem. Oldenburg.
Köster.

Zwangs-versteigerung.

Am Donnerstag, den 11. Januar 1900, nachm. 4 Uhr, gelangen in Holzes Wirtshause zu Eversten:
3 Nähmaschinen, 3 Sofas, 4 Stühle, 2 Uhren, 6 Bilder, 1 Kleiderschrank und sonstige Gegenstände
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-versteigerung.

Am Donnerstag, den 11. Januar 1900, nachmittags 4 Uhr, gelangen im „Hotel zum Lindenhof" hierselbst:
6 Nähmaschinen, 10 Sofas, 50 Stühle, 25 Tische, 3 div. Uhren, 1 Waage, 30 Bilder, 5 Lampen, 10 Bettstellen, 8 Teppiche, verschiedene Bücher, 3 Spiegel, 1 Klavier, 1 kl. Schrank, 10 Küchenschränke, 6 Kleiderschränke, 1 Spiegelschrank, 1 Eckschrank, 1 Kommode, 3 Eckborten, 4 Vertikows, 1 Koffer, 1 Pult und sonstige Gegenstände, ferner: 1 Schwein
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Hotel-Verpachtung.

Für e. Hotel 1. Ranges mit Restaurant u. Konzertsaal, in einer Stadt des Herzogtums belegen, wird auf sofort oder später unter koulanten Bedingungen ein tüchtiger kautionsfähiger Wirt gesucht.

Gefl. Offerten unter S. S. 100 an die Exp. d. Bl.

Holz-Verkauf.

Wiefelstede. Der Kirchenrat hierselbst läßt am

Donnerstag, den 25. Januar d. J.,
nachm. präz. 1 Uhr anfgd.,
in den Pfarrbüschen „Steinwisch" und „Stupp":

30 Weymuthskiefern,
Richeln und Sparren,
400 Fuhren,
Balken, Sparren, Unterhölzer, Richeln,
und etwas Eichen-Schlagholz

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich im Busch „Steinwisch" versammeln.

G. Eiting, Aukt.

Rastede. **Diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Höltzers Eil. Kuck in Hassel Forderungen** haben, werden ersucht, bis zum **15. d. M.** eine spezifizierte Rechnung an den Unterzeichneten gelangen zu lassen; in gleicher Frist wollen auch etwaige Nachlaßschuldner Zahlung leisten.

Namens der Erben:
J. Degen, Auktionator.

Zwischenahn.

Suche auf Mai oder Juli einen älteren, zuverlässigen

Stell- u. Kastenbauer,

der selbständig arbeiten kann.

K. Voigt,
Schmiedemeister u. Wagenbauer.

Zur Anfertigung von **Damenkleidern** hält sich empfohlen
Frau **Marie Lampe**, Schützenweg 12.

Vieh-, Heu- und Stroh-Verkauf
zu
Wardenburg.

Der Hausmann **G. Barelmann** daselbst und der Unterzeichnete lassen am

Donnerstag, den 15. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
in und beim Hause des Ersteren:

6—8 nahe am Kalben stehende 3- u. 2jähr. Quenen,
1 2jähr. Ochsen,
guten Treibochsen,
1 Rindstier,
20—22 trächtige Schweine,
sehr nahe am Ferkeln,
2000 Pfd. Saathafer und 20—30,000 Pfd. Heu und Stroh

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein
W. Glohstein, Aukt.

Stellenvermittelung (kostenfrei für Prinzipale u. Mitglieder) **v. Verband Deutsch. Handlungsgeh. zu Leipzig.**
Die Verb.-Blätter, gr. Ausg., M 2.50 vierteljährl. bringen wöchentl. 2 Listen m. je 500 off. kaufmänn. Stellen.

Zu verk. e. **flotte Gastwirtschaft u. Handlung** mit **Tanzsaal** auf dem Lande. Off. gegen den 14. Jan. unter „Wirtschaft" postl. Oldenburg erbeten.

Verkauf
eines
Geschäftshauses zu Drielake.

Osternburg. Der Wirt **Barkemeyer** zu **Drielake** beabsichtigt, das vom Musiker Aug. Käse angekaufte, zu **Drielake** in der Nähe der Glashütte und Warpsspinnerei günstig belegene, im Jahre 1898 erbaute

Wohn- u. Geschäftshaus nebst Stall und 8 ar 51 qm Hashofraum

mit Antritt zu Mai d. J. oder später öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist Verkaufstermin auf

Mittwoch, den 17. Januar d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in **Barkemeyers Gasthaus** anberaumt worden.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß bei annehmbarem Gebote der Zuschlag schon im ersten Verkaufstermin erfolgen wird.

A. Bischoff, Aukt.

Filzt nicht. Wärmt vorzüglich.
Strumpfgarn.
Aus dem Konkurse der Wollspinnerei **Delfs** habe e. großen Posten dieses ausgezeichneten Garnes erworb. u. verkaufe, **so lange der Vorrat reicht:**
Extra Qual. sonst 2,50, jetzt 1,85 p. Pfd.
Prima „ „ 2,—, „ 1,50 „
Schwarz gef. „ 2,65, „ 2,— „
F. A. Hennig, Nortorf i. Holst. 74.
Garantie Umtausch. B. 10 M. franko.

Landesbibliothek Oldenburg

Vieh- und Heu-Verkauf
zu Achternholt.

Der Hausmann **Herm. Martens** daselbst läßt am

Sonnabend,
den 17. Februar d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

in und bei seinem Hause:

8 3- u. 2jährige tiedige allerbeste Quenen, im März kalbend,
1—2jährige Ochsen, beste Treibochsen,
14 trächtige Schweine, nahe am Ferkeln,
3 alsdann 4 Monate alte Schweine,
1 angekörten Eber,
2000 Pfund Heu

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Glohstein, Aukt.

Osternburg. Die bei der Cäcilienbrücke hiers., am Kanal, belegene, bisher von Herrn G. Kettler benutzte vormal.

Pastorei-Wiese,

groß ca. 47 ar, habe ich auf mehrere Jahre unter der Hand zu vermieten.
A. Bischoff, Aukt.

Immobilverkauf.

Das zur Konkursmasse der Firma **Georg Nolte i. L.** gehörige, hier an der Nadorsterstraße belegene früher

Vogtsche
Immobil,

bestehend aus dem Wohnhause Nadorsterstraße 44 nebst angebauter Werkstätte und Garten, zur Gesamtgröße von 2 ar 37 qm,

soll mit Antritt auf den 1. Mai ev. 1. November d. Js. öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden.
Hierzu ist Termin auf

Dienstag,
den 16. Janr. d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

im Restaurant des Herrn **F. W. Krüger** an der Nadorsterstraße hierselbst bestimmt, wohin ich Reflektanten einlade.

Die Besitzung eignet sich vorzugsweise für einen Gewerbetreibenden, der zur Ausübung seines Gewerbes einer großen Werkstätte, Einfahrt 2c. bedarf.

Etwaige weitere Auskunft wird bereitwilligst von mir erteilt.
W. Köhler, Aukt.

Nachlaß-Auktion.

Der bewegliche Nachlaß der kürzlich verstorbenen Rentnerin Witwe **Kirchhoff** hies., namentlich:

1 vorzüglich mit Pferdehaar gepolstertes grünes Plüsch-Meublement, 1 mah. Sekretär, 2 Spiegel mit mah. Rahmen, 1 Eßschrank, 1 Sofa, 1 Divan, 1 mah. Vertikow, 2 mah. Tische, 1 Nähtisch, 1 Spieltisch, 1 Klapptisch, mehrere andere Tische, 1 Leinenschrank, 1 eich. und 1 tann. Kleiderschrank, 2 Nachtschränke, 2 Waschtische, 2 Küchenschränke, mah. Rohrstühle, 5 Bettstellen, 4 vollständ. Betten, Glas-, Porzellan- und Steinzeug, sowie viele sonstige Haus- und Küchengeräte,

soll am

Mittwoch,
den 17. Januar d. J.,
nachm. 2 Uhr,

im Saale des Herrn **Böseler** (Doodts Etablissement) öffentlich gegen Meistgebot auf Zahlungsfrist verkauft werden. **W. Köhler,** Aukt.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Zwischenahn. Zu belegen 10- bis 12,000 M. gegen gute Landhypothek.
B. D. Oltmanns.

Wer leiht einem Handwerker 100 Mk. auf 1—2 Jahre gegen übliche Zinsen, zur Erweiterung seines Geschäfts?
Offerten unter A. B. 100 an die Exped. d. Bl.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Edewecht. Entlaufen ein brauner **Teckel,** auf den Namen „Alli" hörend.
Joh. Helmerichs.

Hankhausen b. Rastede. **Verloren** eine **Holzkette** von Rastede bis Bracken-Chaussee. **H. Janßen.**

Wohnungen.

Gesucht ein gut möbliertes **Wohnzimmer nebst Kabinett** sofort oder zum 1. Februar. Offerten sub **Z** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Rastede. Zu mieten gesucht zum 1. Mai oder früher eine **Wohnung** im Preise von 150—200 Mk.
Näheres bei
J. Degen, Aukt.

Zu vermieten zum 1. Mai eine freundliche **Unterwohnung.**
Näheres Bergstr. 16, oben.

Osternburg. Das dem Zimmermann G. Klüsener hiers. gehörige, Cloppenburgerstraße Nr. 41 belegene

Wohnhaus

mit Dresch- und Gartenland, habe ich in Auftrag unter der Hand zu vermieten.
A. Bischoff, Aukt.

Osternburg. Zu vermieten zu Mai d. Js. eine Oberwohnung im Hause des Fr. Koop zu Tweelbäke nebst Stall u. 2 Stücken Ackerland.
A. Bischoff, Aukt.

Zu vermieten Laden mit Wohnung, Werkstätte 2c., inn. Damm 14 auf sofort oder später für 670 Mk.
A. Bischoff, Aukt.,
Langenweg 4.

Gesucht zum 1. Mai von ruhigen Damen eine **Wohnung** in oder nahe der Stadt im Preise von 300 bis 330 M. Offerten unter **A. B.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Osternburg. Zu verm. eine kleine **Oberwohnung.** Langenweg 16.

Frdl. mbl. Zimm. z. verm. Haarenstr. 37.

Eversten. Zu verm. z. 1. Mai e. freundl. **Oberw.** Hauptstraße 246.

Zu verm. die geräumige Oberwohnung i. m. Hause, Schüttingstraße 16, best. aus 3 St., 4 Kam., Küche, Keller 2c. Preis 450 M., w. 1 St. w., 400 M. Julius Harmes.

Junge Dame sucht per 15. Januar **möbliertes Zimmer** und Kammer, am liebsten in Osternburg. Offerten unter **N. 373** an die Exped. d. Bl. einzusenden.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Mai eine **kleinere Oberwohnung.** Off. mit Preisangabe unter **H. 35** an die Expedition dieses Blattes.

Zu verm. feundl. **Logis.** Friedrichstr. 2.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gef. 10 Mädchen für Oldenburg f. Privathäuser, Hotels u. Restaurationen geg. hoh. Lohn. Ges. mehrere jüngere Köchinnen für Restaurants hier und ausw. Ges. bessere Hausmädchen für Bremen. Junge Mädchen z. Kochen erlernen, Mädchen u. junge Mädchen für Landwirtschaft, auch solche, die Milch austragen wollen. Mädchen für Berne, Wilhelmshaven, Bremen u. Berlin. Kinderwärterin u. Hausdiener suchen Stellung.
Frau **P. Hoting,** Markt 21.

Gesucht z. 1. Mai ein erf. **Mädchen. H. Haye,** Dammschanze 2, Koppelstr.

Ges. **1 Waschfrau. Croppstr. 14.**

Kräftiger Lehrling gesucht.
Carl Wille, Hof-Böttcher.

Zwischenahnerfeld. Suche für meinen Sohn zu Ostern d. J. eine Stelle als **Lehrling** bei einem **Tischlermeister.**
W. Klockgießer.

Gesucht

für ein bescheidenes junges Mädchen aus guter Familie (von auswärts) zu April oder Mai passende famil. Stelle zur Stütze und weiteren Erlernung des Haushaltes, ohne gegenseitige Vergütung.
Offerten sind unter Chiffre **G. B.** zu senden an die Exped. d. Bl.

Teilhaber gesucht.

Ein lediger Hofbesitzer der hannoverschen Elb-Marsch sucht, da es ihm an Gesundheit fehlt, einen unverheirateten strebsamen Landmann bei einmaliger Anzahlung als Mitinhaber. Offerten unter **D.** an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai für ein junges **Mädchen** aus achtbarer Familie Stellung im Haushalt, etwas Kostgeld kann zugegeben werden. Familienanschluß wird beansprucht.
Näheres
G. Horn, Achternstraße 43.

Zwischenahn. Gesucht wird für einen größeren landwirtschaftlichen Betrieb auf der Geest zum 1. Mai d. Js. ein **junger Mann,** der die Landwirtschaft zu erlernen wünscht, schlicht um schlicht, ev. gegen Salär.
Auskunft erteilt
B. D. Oltmanns.

Gesucht zum 1. April d. J. für einen größeren feinen landwirtschaftlichen Haushalt eine

Mamsell

mit entsprechendem Gehalt.
Frau **C. v. d. Hellen,**
Wellen b. Stubben,
Bz. Bremen.

Damen,

welche redegewandt, etwas Kenntnis der Schneiderei und Lust zur Reise haben, bei hohem dauerndem Verdienst gesucht. Näheres **J. Wempe,** Schuhgeschäft, Haarenstraße 43a.

Lehrling

gesucht auf gleich oder später unter günstigen Bedingungen für meine Steindruckerei.
Ernst Stollberg,
Lithograph. Anstalt.
Buch- und Steindruckerei.

Für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft suche auf sofort oder zu Ostern einen mit guten Schulkenntnissen versehenen **Lehrling.**
Westerstede. Friedr. Höfft.

Zum 1. Mai d. J. ein **Mädchen** v. 17—19 J. **B. Hanenkamp,** Zimmstr.

Oldenburg. Suche zu Ostern einen **Lehrling. Wilh. Hepp,** Schlachterei und Wurstmacherei, äuß. Damm 9.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling** u. günstigen Bedingungen. **Th. Berger,** Bäckermstr., Langestr. 20.

Gesucht einige junge Mädchen zur Erlernung der Putzarbeit.
Emma Klusmann,
Bergstr Nr. 1.

Bloh. Gesucht Aushilfe an Sonntagen. Beginn Sonntag, den 14. Januar. Anmeldung persönlich.
G. Brunken.

Suche zum 1. Februar d. J. einen **jüngeren Handlungsgehilfen** für ein altes, gutes Kolonialwarengeschäft in **Wilhelmshaven.**
Offerten unter **H. S. 101** nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Gesucht zu Mai ein Lehrling. H. Engelbart, Tischlerm., Lindenstr. 35

Osternburg. Auf sof. od. Ostern ein **Lehrling. F. Schröder,** Schlossermstr.

Ges. f. Delmenhorst e. tücht. **Bäcker u. Konditor,** sowie ein kl. **Knecht.** Nachzufr. in der Exped. d. Bl.

Pension für Schüler.
Markt 21, II.

Zu Ostern o. Mai 1 **Malerlehrling.** Näh. 1. Ehnernstr. 10, oben.

Vertreter gesucht.
An allen Orten Deutschlands suchen wir bei gutem Lohn geeignete Vertreter. Branchekenntnisse nicht erforderlich. **Central-Nachweis-Bureau Fortuna, Braunschweig.**

Gesucht zu **Mai 1 Lehrling** unter günst. Bedingung. für meine Bäckerei u. Konditorei. **B. Helmerichs,**
Donnerschweerstr., Ecke Schäferstr.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Edewecht.
Freitag, den 16. Februar:
Konzert u. Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19.
Hierzu ladet freundlichst ein
D. Renken Ww.

Zwischenahn.
Zum grünen Hof.

Das
2. Abonnements-Konzert,
ausgeführt von der **Kapelle des Oldenb. Infanterie-Regiments Nr. 91,** unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Ehrich, findet **nicht** am 12., **sondern am 16. d. Mts.** statt. Anfang präzise 7½ Uhr. Nach dem Konzert:

Ball.

Es ladet ergebenst ein
J. G. Lüschen.

Wardenburg.
Gesang-Verein
„Brüderschaft".

Am Freitag, den 26. Januar:
25. Stiftungsfest
im Vereinslokal bei **Joh. Lüschen.**
D. V.

Verein ehemaliger 19. Dragoner.

Am **Donnerstag, den 11. d. M.,** abends 8½ Uhr:
Versammlung
im Vereinslokale.
Tagesordnung: 1. Neuwahl der Mitglieder der Aufnahmekommission, der Fahnensektion, sowie des Ordenskissenträgers; 2. Beratung über Kaisergeburtstagsfeier.
Der Vorstand.

General-Versammlung
der
bloherfelder Kuhkasse

am Sonntag, den 14. Januar 1900, nachmittags 6 Uhr,
bei Frau Ww. **Schmidt. D. V.**

Zwischenahner Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **J. F. Lehmkuhl** wollen sich die Mitglieder des Vereins am **Freitag, den 12 Januar d. Js., nachm. 3¾ Uhr,** in **Schwenckers Hotel** einfinden.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. **Der Vorstand.**

Oldenburger Schützen-Verein

Am Freitag, den 26. Januar:
BALL.
Die Direktion.

Zwischenahner Schützen-Verein

Sonnabend, den 13. Januar, abends 7 Uhr, im Schützenhof:
Versammlung,
Ballangelegenheit betr.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Tweelbäke.

Am **Sonntag,** den 14. Januar, abends 6 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Besprechung über Kaisers-Geburtstagsfeier.
2. Hebung der Beiträge und Verschiedenes.

Der Vorstand.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Die bis jetzt aus der Weihnachtsverlosung noch nicht abgeholten Gewinne auf folgende Nummern: 16, 22, 42, 55, 102, 117, 126, 157, 160, 175, 181, 187, 188, 194, 254, 305, 306 müssen gegen den 13. Januar im Vereinslokale abgeholt werden, anderenfalls dieselben dem Verein anheimfallen. **Das Komitee.**

Imker-Verein Edewecht.

Am **Sonntag,** den **14. Januar d. J.,** nachmittags 5 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal (Mügges Gasthof).
Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht. **Der Vorstand.**

Vegetarier-Verein.

Am **11. d. Mts.,** 8½ Uhr, im Klubzimmer der **Bavaria:** „Zwanglose Aussprache über vegetarische Praxis".
Gäste, auch Damen, **willkommen.**

Edewecht.

Am **Freitag,** den **19. Jan. d. J.:**
Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des **Oldenburgischen Drag.-Regts. Nr. 19.**
Nachher:
BALL.
Anfang pünktlich 7 Uhr abends.
Hierzu ladet freundlichst ein
E. Mügge.

Aschwege.

Am Sonntag, den 21. d. **Mts.:**
Schinken-Ball,
wozu freundlichst einladet
Joh. Eilers.
Besondere Einladung findet nicht statt.

Rasteder Gesang-Verein.

Am Montag, den 15. Janr. cr., im Gasthof „Zum Grafen Anton Günther":
Gesellschaftsabend
mit
Ball.
Anfang präzise 7 Uhr.
Die Direktion.

Edewecht.

Am Sonntag, den 14. Janr. d. J.
Große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
O. A. Gehrels.

Edewecht.

Sonntag, den 21. Januar d. J.:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
D. Renken Ww.

Oberlether Mühle.

Am Sonntag, den 14. Januar:
2. Bauhandwerker-Versammlung.

Es wird von Seiten sehr vieler Bauhandwerker der Gemeinde Wardenburg allen Freunden und Kollegen eindringlichst ans Herz gelegt, zu dieser Versammlung erscheinen zu wollen.
Mehrere Bauhandwerker.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 8 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 10. Januar 1900.

Das Fernsprechwesen im Herzogtum Oldenburg.

□ **Oldenburg**, 9. Januar.

Der Fernsprecher hat in dem letzten Jahrzehnt eine so gewaltige Verbreitung gefunden, daß er zu einer nicht mehr entbehrlichen Verkehrseinrichtung geworden ist. Der Kaufmann erledigt seine Aufträge für den Grossisten am Fernsprecher. Der Geschäftsreisende kann, trotzdem er viele Meilen von seinem Geschäftsorte entfernt ist, doch jederzeit mit seinem Prinzipal in Verbindung treten, um ihm über wichtige Angelegenheiten Bericht zu erstatten und seine Entscheidung einzuholen. Der Arzt, die Krankenhäuser, die Apotheken haben Fernsprechanschlüsse. Die Kontore in der Stadt sind mit den außerhalb liegenden Fabriken, die Centralbehörden mit den Unterbehörden verbunden, kurz, es giebt kaum ein Gebiet, wo der Fernsprecher sich nicht als unentbehrlich schon eingebürgert hätte. Es wird unseren Lesern daher nicht unwillkommen sein, wenn wir an der Jahrhundertwende einen kurzen Ueberblick über das Fernsprechwesen unter besonderer Berücksichtigung der oldenburger Verhältnisse geben.

In den ersten Jahren seiner Einführung in das praktische Leben durch den Generalpostmeister v. Stephan diente der Fernsprecher lediglich zum mündlichen Verkehr zwischen Personen, die in demselben Orte wohnten; es entstanden die Stadt-Fernsprecheinrichtungen. Auf weitere Entfernungen war die Lautübertragung noch nicht kräftig genug. Die Erfindung des Mikrophons ermöglichte jedoch bald die Verständigung auch über weite Strecken, sodaß man nunmehr Nachbarorte unter einander, sowie die Vororte mit den Hauptorten verbinden konnte. Nachdem man dazu übergegangen war, statt der zuerst verwendeten Eisenleitungsdrähte solche aus Kupfer zum Bau der Fernsprechleitungen zu benutzen, waren dem Sprechverkehr bald keine räumlichen Grenzen mehr gezogen, sodaß sich der „von Stadt zu Stadt-Verkehr“ in ungeahnter Weise entwickelte. Das neue Verkehrsmittel fand in allen Kreisen schnell und dauernd beifällige Aufnahme, wie die überraschende Zunahme der Stadt-Fernsprecheinrichtungen und der Teilnehmerstellen des Reichs-Postgebietes beweist.

Es waren im Betriebe:

1881	7 Stadt-Fernspr.-Einrichtg. m.		1504	Sprechstll.
1885	100	„	„ 14,167	„
1890	283	„	„ 51,419	„
1895	448	„	„ 130,276	„
1899	1040	„	„ 194,800	„

Der Löwenanteil von den 194,800 Sprechstellen entfällt auf folgende 6 Städte: Berlin mit 46,770, Hamburg mit 17,030, Dresden mit 7370, Frankfurt (Main) mit 7070, Leipzig mit 6780 und Köln (Rhein) mit 6040 Stellen, zusammen 91,060 Stellen oder 46 Prozent aller Sprechstellen im Reichs-Postgebiet.

In unserem Herzogtume war Brake die erste Stadt, die eine Stadt-Fernsprecheinrichtung erhielt. Die rechtsseitigen Weserhäfen Bremerhaven, Geestemünde und Vegesack, sowie Bremen besaßen sie bereits und waren unter einander, sowie mit den Haupt-Handelsplätzen Deutschlands telephonisch verbunden. Wollte Brake in erfolgreichen Wettbewerb mit ihnen eintreten, so mußte es sich die gleichen Verkehrseinrichtungen, wie jene, zu verschaffen suchen. Nachdem sich die beteiligten Firmen in Brake zur Uebernahme einer von der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung geforderten Garantie von beinahe 6000 Mark auf die Dauer von fünf Jahren verpflichtet hatten, wurde 1891 die erste Stadt-Fernsprecheinrichtung in unserem Herzogtum eröffnet. Bald darauf folgte im Jahre 1893 Oldenburg mit über 30 Teilnehmern. Beide Orte hatten eine gemeinschaftliche Leitung nach Bremen und die Berechtigung, über Bremen hinaus mit den Weserhäfen Vegesack und Bremerhaven-Geestemünde, sowie mit Hamburg und Hannover zu sprechen. Als im Jahre 1896 Wilhelmshaven durch eine besondere Leitung über Oldenburg und im folgenden Jahre Nordenham über Brake nach Bremen Anschluß erhielten, wurden diese 4 Orte auch zum Verkehr mit der Reichshauptstadt zugelassen. Diese Verkehrserweiterung, sowie die Herabsetzung der Fernsprechgebühren von 50 Pfg. auf 25 Pfg. für Entfernungen bis zu 50 Kilometern bewirkten eine starke Zunahme des Fernsprechverkehrs. Die Zahl der Teilnehmer in den bestehenden Fernsprech-Einrichtungen vermehrte sich um ein Vielfaches, und die Orte Varel und Delmenhorst erhielten neue Fernsprech-Einrichtungen.

So bedeutsam diese Fortschritte für die Entwickelung von Handel und Verkehr waren, so war es doch zu beklagen, daß nur die größeren Orte der Wohlthat einer Stadt-Fernsprech-Einrichtung teilhaftig wurden, während die kleineren Orte und das flache Land nicht daran teilnehmen konnten. Der Grund hierfür lag in folgendem. Die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung fordert als Vorbedingung für den Anschluß eines Ortes an das große allgemeine Fernsprechnetz, wie dies ja natürlich ist, den Nachweis, daß ein allgemeines Bedürfnis auf Schaffung der gewünschten Verkehrseinrichtung vorliegt. Damit die Rentabilität der Anlage gesichert ist, müssen sich die Interessenten verpflichten, auf die Dauer von fünf Jahren eine den Herstellungskosten angemessene Gebühreneinnahme bei der Vermittelungsanstalt zu gewährleisten. Daneben stand aber die zweite Forderung, daß die Interessenten verpflichtet waren, sich an die im Orte herzustellende Stadt-Fernsprecheinrichtung anschließen zu lassen, da eine Verbindungsleitung nach außerhalb nur dann gebaut wurde, wenn eine Stadt-Fernsprecheinrichtung vorhanden war. Für den Ortsanschluß waren, falls er nicht außerhalb des 5 Kilometer-Umkreises lag, 150 Mark jährlich zu entrichten, wofür Gespräche der Teilnehmer unter einander im Orte frei vermittelt wurden. Daneben mußte jedes Gespräch nach außerhalb zu den erwähnten tarismäßigen Sätzen von 25 Pfg. oder 1 Mark besonders bezahlt werden. Waren alle diese Vorbedingungen erfüllt, so wurde eine Stadt-Fernsprecheinrichtung hergestellt und diese durch eine Verbindungsleitung an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen. Obige Bedingungen zu erfüllen, waren jedoch nur größere Ortschaften im Stande, wo sich eine hinreichende Zahl von Personen — meistens nicht unter 10 — fand, die einen so ausgedehneten und lebhaften Verkehr unterhielten, daß sie die immerhin beträchtlichen Ausgaben an Abonnementgebühren neben den Gesprächs-Einzelgebühren sich leisten konnten. Für Orte mit wenigen und vielleicht nicht so bedeutenden Firmen, die in einem, wenn auch räumlich nicht so ausgedehnten, so doch recht lebhaften Verkehr mit den Orten des flachen Landes und mit der Kreisstadt oder Provinzialhauptstadt standen, waren die geforderten Leistungen zu hoch. So kam es, daß nur größere Orte sich die Annehmlichkeit einer Stadt-Fernsprecheinrichtung mit Anschluß an das große allgemeine Fernsprechnetz leisten konnten.

In dem Bestreben, auch den kleineren Orten und besonders der Landbevölkerung die Gelegenheit zum Fernsprechverkehr zu eröffnen, hat die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung im Jahre 1897 Maßnahmen für die Ausdehnung des Fernsprechwesens auf das flache Land eingeleitet, nach deren völliger Durchführung die Vorteile dieses schnellen und beliebten Verkehrsmittels den Landbewohnern in weitestem Umfange zugute kommen werden. In erster Reihe ist beabsichtigt, den kleineren Orten den Verkehr mit ihren nächsten wirtschaftlichen Hauptorten (Amtshauptstadt), weiter aber auch thunlichst mit dem Mittelpunkte des größeren landwirtschaftlichen Verbandes (Landeshauptstadt, Residenz usw.) zu ermöglichen, während der Verkehr auf weitere Entfernungen vorerst nicht in Aussicht genommen ist.

In Ausführung dieses Planes haben im Herzogtum Oldenburg sämtliche Telegraphenanstalten, bei denen Ende 1898 Fernsprecher für die Beförderung von Telegrammen im Betrieb waren, den Charakter von öffentlichen Sprechstellen erhalten, die von jedermann gegen Entrichtung der tarismäßigen Gebühren — 25 Pfg. für ein Dreiminuten-Gespräch auf Entfernungen bis zu 50 Kilometern — zu Ferngesprächen benutzt werden können. Besonderen Wert hat die Einrichtung noch dadurch erhalten, daß die Leitungen, in die diese öffentlichen Sprechstellen eingeschaltet sind, in die Vermittelungsämter der Stadt-Fernsprecheinrichtungen eingeführt wurden, sodaß sie in unmittelbarer Verbindung mit den Anschlußleitungen der Teilnehmer gebracht werden können. Hierdurch ist den Bewohnern des flachen Landes die Gelegenheit gegeben, mit den Fernsprechteilnehmern der Städte in unmittelbaren mündlichen Verkehr treten zu können. Durch den im vergangenen Sommer erfolgten weiteren Ausbau der Fernsprechleitungen sind jetzt eine große Anzahl kleiner Landorte in den Stand gesetzt, mit der Amtshauptstadt oder mit der Residenz in direkten mündlichen Verkehr treten zu können. So können z. B. alle Orte Butjadingens und des Stedingerlandes, die Telegraphenanstalten besitzen, in Verkehr mit Nordenham, Brake, Berne, Elsfleth, Delmenhorst und Oldenburg treten. Den gleichen Vorzug haben die Orte des Jeverlandes, die mit Jever, Wilhelmshaven, Varel und Oldenburg verkehren können. Ebenso ist dem Ammerlande eine Verbindung über Apen, Augustfehn, Westerstede, Zwischenahn nach der Residenz geschaffen. Nur nach dem Süden fehlt der Ausbau des Netzes noch, um die Orte Vechta, Ahlhorn, Cloppenburg Löningen, Wildeshausen usw. unter einander und mit Oldenburg zu verbinden.

Damit jedoch auch Gespräche in umgekehrter Richtung, d. h. von dem Centralpunkt nach dem flachen Lande geführt werden können, ist die Einrichtung getroffen, daß auf Verlangen eines Anweisenden die Verwalter der öffentlichen Sprechstelle Bewohner des Ortes oder der näheren Umgebung, soweit dies ohne Schwierigkeiten geschehen kann, zum Zweck eines Ferngespräches herbeirufen lassen müssen, wofür eine feste Gebühr von 25 Pfg. erhoben wird. Will z. B. ein hiesiger Geschäftsmann seinen Kunden in Westerstede persönlich sprechen, so braucht er nicht die umständliche Reise zu unternehmen, sondern er meldet beim hiesigen Vermittelungsamt ein Gespräch mit Herrn N. in Westerstede an. Die Anmeldung wird von hier nach Westerstede weitergemeldet, wo schleunigst ein Bote zu der gewünschten Person gesandt wird. Sobald diese auf dem Postamt erscheint, wird die Verbindung über das hiesige Vermittelungsamt mit dem Geschäftsmann hergestellt, und die Unterredung kann erfolgen. Der Preis hierfür würde 25 Pfg. für das Gespräch, 25 Pfg. für das Herbeirufen, insgesamt also nur 50 Pfg. betragen.

Der Idealzustand wäre natürlich, wenn dieses Herbeirufen nicht mehr erforderlich wäre, wodurch immer noch einige Zeit vergeht, abgesehen von der Unbequemlichkeit für den Herbeigerufenen, sondern daß auch auf dem flachen Lande die Anschlußleitungen bis in das Haus der Bewohner geführt werden könnten. Dieses ist denn auch thatsächlich gestattet, nur hat die Einrichtung noch den einen Fehler, daß sie zu teuer ist. So ein Anschluß an eine öffentliche Sprechstelle auf dem Lande kostet genau dasselbe wie ein Anschluß in der Stadt: 150 Mark jährlich. Daneben sind die einzelnen Gespräche mit 25 Pfennig oder 1 Mark zu bezahlen. Während aber der Städter für die 150 Mark wenigstens die Möglichkeit hat, Gespräche im Orte mit anderen Teilnehmern führen zu können, fehlt dies auf dem Lande, da in den meisten Fällen wohl kaum mehr als eine Person an ein und dieselbe öffentliche Sprechstelle angeschlossen ist. Die 150 Mark werden also lediglich dafür gezahlt, daß eine direkte Verbindung nach dem Hause des Teilnehmers geschaffen ist, der Teilnehmer also den Weg zur öffentlichen Sprechstelle spart. In richtiger Erkenntnis dieser Verhältnisse ist die Anschlußgebühr in der neuen Fernsprechgebührenordnung beinahe um die Hälfte ermäßigt: sie wird vom 1. April ab nur noch 80 Mark betragen. Bei dieser billigen, den von der Telegraphenverwaltung aufzuwendenden Kosten durchaus entsprechenden Taxe, ist es wohl zu erwarten, daß eine Menge kleinerer landwirtschaftlicher Betriebe sich die Annehmlichkeit eines Anschlusses an das Fernsprechnetz leisten werden, umsomehr, als die Anschlußleitungen bis fünf Kilometer lang sein können.

Für den gesamten Ausbau des Fernsprechnetzes auf dem flachen Lande sind etwa 10 Millionen Mark veranschlagt, die auf etwa 10 Jahre verteilt werden sollen. Die erste Million ist im vergangenen Jahre verbraucht. Der größte Teil des Ausbaues wird also im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrhundert erfolgen und gewaltige Umgestaltungen des Verkehrswesens hervorrufen. Ende 1899 waren im Reichs-Postgebiet etwa 7200 öffentliche Sprechstellen an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen. Wenn man in Rücksicht zieht, daß von 2900 Postämtern, 8600 Postagenturen und 18000 Posthülfsstellen 16500 Anstalten noch ohne Telegraphen und Fernsprecher sind, so wird man ermessen können, daß hier noch große Aufgaben zu bewältigen sind.

Aus aller Welt.

Bayerische Gemütlichkeit.

Wegen der Bürgermeisterwahl gab es in beiden Wirtschaften in Laub bei Stadelschwarzach am Sonnabend Abend Freibier und in der einen eine förmliche Schlacht. Der Oekonom Rug erhielt derart Schläge, daß er an einer Kopfwunde am andern Vormittag starb. Ein junger Mann wurde erstochen. Der Oekonom Pregel wurde so schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird. Weitere sechs Mann erhielten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

* * *

Der letzte Kämpfer aus den Befreiungskriegen.

Bis jetzt glaubte man, in dem vor wenigen Monaten zu Wolgast in Pommern gestorbenen Veteranen Schmidt sei der allerletzte der deutschen Männer gestorben, die an den Befreiungskriegen von 1813—1815 teilgenommen haben. Einer hat jenen Schmidt doch noch überlebt, und zwar in Amerika. Er ist jetzt gleichfalls gestorben. Das erhellt aus folgender Zuschrift aus Oshkosh an die „Germania“ in Milwaukee: Am 1. Dezember statt in Chippewa Falls in Wisconsin Karl Beyer in dem hohen Alter von 106 Jahren. Er wurde am 20. November 1793 in der Provinz Westpreußen geboren. Noch nicht 20 Jahre alt, trat er in die preußische Armee ein und kämpfte unter dem alten Blücher von 1813—1815. Im Jahre 1856 wanderte Beyer mit seinen Kindern nach Amerika aus und ließ sich bei Watertown in Wisconsin nieder. Später zog er nach West Bloomfield in Wisconsin und von da nach Chippewa Falls, wo er gestorben ist. Ein Sohn und vier Töchter, sowie Enkel und Urenkel überleben ihn. Man kann wohl mit Recht sagen, daß Karl Beyer der letzte der deutschen Freiheitskämpfer von 1813 war.

* * *

Selbstmord durch Dynamit.

In wahrhaft grauenerregender Weise hat — wie berichtet wird — ein Einwohner von Kiraly Lehota in Ungarn, Namens Karl Lehoczky, seinem Leben ein Ende bereitet. Lehoczky, ein dreißigjähriger Mann, der sich schon seit längerer Zeit mit Selbstmordgedanken trug, steckte eine Dynamitpatrone in die Tasche und zündete sie an. Einige Sekunden später explodierte das Dynamit und tötete Lehoczky, dessen Leiche in gräßlich verstümmeltem Zustande aufgefunden wurde.

* * *

Durch eine amerikanische Erbschaft

überrascht wurden die Witwe Schwärmer und deren Tochter in Ußbundßen bei Insterburg. Ein von dort gebürtiger Tischlergeselle, Namens Grunau, wanderte zu Anfang des vorigen Jahrzehntes nach Amerika aus und hatte so viel Glück, daß er im Laufe der Jahre zu Reichtum und Ansehen gelangte. Da er mit der Heimat in regem Briefverkehr stand, so erfuhr er u. a. auch, daß die beiden oben erwähnten Frauen einen seiner nahesten Verwandten in ihr Haus aufgenommen und bis zu dessen Tode gepflegt hatten. Diese Bethätigung echter Menschenliebe belohnte der Deutsch-Amerikaner, indem er bei seinem Tode den beiden eine Summe von 40,000 Mk. vermachte, welche ihnen jetzt ausgezahlt worden ist.

* * *

In der berliner Siegesallee

wurde mit der Ausbesserung der beschädigten Figuren der Marmorgruppen begonnen. Der Anfang ist in der letzten Woche bei der linken Nebenfigur Albrechts des Bären gemacht worden, die den Bischof Wiger von Brandenburg darstellt. Der abgeschlagene Hirtenstab des Bischofs ist durch einen neuen ersetzt worden, der in die Stabstütze hineingemeißelt wurde. Ebenso ist auf dem Daumen der linken Hand die gleichfalls abgeschlagene Kuppe erneuert worden. Die Renovierung ist so vortrefflich ausgeführt worden, daß es unmöglich ist, mit bloßem Auge die Neuansätze zu bemerken. An den übrigen beschädigten Figuren sind am Sonnabend die Erneuerungsarbeiten gleichfalls begonnen werden.

* * *

Darf man eine räuberische Katze töten?

Weit verbreitet ist die Ansicht, daß man berechtigt sei, eine räuberische Katze zu töten; die folgende, von der „Köln. Ztg.“ mitgeteilte gerichtliche Entscheidung wird daher Aufsehen und vielfach auch Befremden erregen. Eine Katze pflegte öfters in den Taubenschlag zweier Männer einzudringen und dort wertvolle Tauben zu erwürgen. Als man dann die Katze bei ihrem Raubzug im Taubenschlag vorfand, wurde sie sofort getötet. Nachdem die Staatsanwaltschaft hiervon Kenntnis erhalten hatte, erhob sie gegen die Katzenmörder wegen vorsätzlicher und rechtswidriger Zerstörung einer fremden Sache Anklage. Das Schöffengericht sprach jedoch die Angeklagten frei und erachtete diese für berechtigt, die fragliche Katze zu töten. Die Strafkammer hingegen hob die Vorentscheidung auf und verurteilte jeden der Angeklagten zu einer Geldstrafe. Diese Entscheidung fochten die Angeklagten durch Revision beim preußischen Kammergericht an, welches indessen die Revision als unbegründet abwies.

* * *

Kleine Mitteilungen.

Jena, 9. Jan. Die königliche Akademie der Wissenschaften in Turin beschloß, dem Professor Ernst Haeckel den großen Bressa-Preis von 10000 Lire für die hervorragendste wissenschaftliche Arbeit der letzten vier Jahre zu ver-

Landesbibliothek Oldenburg

leihen. — **Aachen**, 9. Jan. Die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, welche hier stattfinden soll, ist auf die Tage vom 17. bis 21. September festgesetzt worden. — Das verbotene Burenlied. Bei ihrem letzten Konzert auf dem Goetheplatz in Frankfurt a. M. spielte die Husarenkapelle u. a. auch die Burenhymne. Jetzt hat, wie die sozialdemokratische „Volksstimme" berichtet, der kommandierende General v. Lindequist allen Kapellen des 18. Armeekorps untersagt, Burenhymnen und Burenmärsche zu spielen. — Weiter kann man das neutrale Taktgefühl nicht wohl treiben.

Bergkönigs Töchter.

Roman von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

24) (Fortsetzung.)

Die Damen waren in gespannter Erwartung auf Norwig; als er jedoch ziemlich verspätet endlich zu erscheinen geruhte, enttäuschte er sie alsbald durch eine steife, schweigsame Zurückhaltung, die sonst so gar nicht in seiner Art lag. Seine Augen hatten unter den jungen Mädchen vergeblich Dora gesucht, und er ärgerte sich über Frau Ringelmeyer, daß sie ihren Schützling nicht auch hinzugezogen. So beschloß er denn, diese dafür zu bestrafen und ihr sowohl wie ihren Gästen ein möglichst geringes Maß von Liebenswürdigkeit zu zeigen. Ohne sich weiter um die ästhetischen Damen zu kümmern, näherte er sich der kleinen Gruppe der Herren. Forschend ruhten Karls Blicke auf Norwig, und er konnte seine aufsteigende Antipathie gegen diesen Fremden nicht unterdrücken. Freilich bildeten beide einen großen Gegensatz. Karl gedrungen, mehr klein als groß, mit festen, energischen Zügen und dem ruhigen scharfen Blick des klugen, grauen Auges; Norwig schlank, hochgewachsen, vornehm in Haltung und Bewegung, mit regelmäßigen Zügen und den übermütig glänzenden blauen Augen unter der geistvollen, von dem sorgfältig gescheitelten Blondhaar umgebenen Stirn. Die anderen Herren begrüßten ihn sehr verbindlich. Hartmühl sah ihn aufmerksam an und trat ihm dann herzlich entgegen.

„Ich glaube sicher, wir sind uns nicht fremd, Herr Norwig, wenn ich auch bei Ihrem vorjährigen Hiersein durch eine längere Reise verhindert wurde, unsere Bekanntschaft zu erneuern," sprach er warm.

„Ah, nun ich Sie sehe, erkenne ich Sie wieder und weiß auch, wo ich Ihren Namen zuerst gehört habe, kamen mir schon gleich so bekannt vor!" rief Norwig lebhaft.

„Ja, waren wir nicht eine ganze Woche lang Gefährten in den tyroler Alpen?"

„Gewiß, denken Sie noch daran, wie wir am gemeinsamen Seil so tapfer auf dem Ortlergletscher herumgekraxelt sind? Ich hab' wirklich oft an Sie zurückgedacht und herzlich bedauert, daß man auf Reisen, so aus der weiten Welt von ungefähr zusammen gewürfelt, sich kennen lernt, freundschaftlich nahe tritt, um dann auf Nimmerwiedersehen auseinander zu gehen."

„O, ich würde Sie gewiß nicht aus den Augen verloren haben, wären Sie nicht so plötzlich auf und davon gewesen, ohne mir Ihre Adresse zurückzulassen, oder mir später noch ein Lebenszeichen zu geben! Hab' ich doch alle Ursache, Ihrer in Dankbarkeit zu gedenken! Herr Norwig hat mir nämlich mit größter eigener Gefahr das Leben gerettet, als ich im Begriff war, in einer Gletscherspalte zu verschwinden," wandte Hartmühl sich laut an die Umstehenden.

„Bitte, davon sprechen Sie doch nicht mehr, 's ist ja gar nicht der Rede wert, die kleine Handreichung, die ich Ihnen thun konnte."

„Herzlich danke auch ich Ihnen!" sagte Frau Rotland herzutretend. „Mein Bräutigam hat mir oft erzählt, daß er damals nächst Gott nur der todesmutigen Kühnheit des Reisegefährten sein Leben verdanke; das werd' auch ich Ihnen nicht vergessen, und ich bitte Sie herzlich, unser Haus als das Ihrer Freunde anzusehen."

„Sie sind sehr gütig, Frau Rotland, und ich freue mich jetzt des kleinen Dienstes, weil er mir die Ehre Ihrer näheren Bekanntschaft gewährt," entgegnete Norwig höflich.

Die schöne, sympathische Erscheinung Frau Rotlands ließ ihn seinen Vorsatz gänzlicher Nichtbeachtung des Damenkreises ihr gegenüber vergessen, und es freute ihn auch die Aussicht, in ihrem Hause Zutritt zu erhalten.

Die Damen waren zuerst sehr enttäuscht gewesen durch sein kaltes, wenig galantes Benehmen ihnen gegenüber, doch gab ihm das in den Augen der meisten etwas mehr Apartes, und das soeben Gehörte verlieh ihm noch ein größeres Interesse.

So war Norwig bald der Mittelpunkt des Kreises, und als sich nun, während eines Klaviervortrages der musikalischen Frau Apotheker, einmal Gelegenheit zeigte, bat Frau Ringelmeyer in ihrem einschmeichelndsten Ton:

„Herr Norwig, wollen Sie denn nicht ein klein wenig vorlesen? Ein paar Gedichte vielleicht? Die Damen haben sich so sehr gefreut, Sie kennen zu lernen und einiges von Ihnen zu hören, und nun sind Sie so kalt wie ein Eisberg und zugeknöpft bis ans Kinn! Bitte, seien Sie doch so liebenswürdig."

„Ich habe wohl auch nur dazu herkommen sollen!" entgegnete er spöttisch.

„Nicht allein dazu, sondern weil wir alle Sie verehren. Aber warum sind Sie denn heut' so schlechter Laune? Sie machten gleich solch böses Gesicht," setzte sie leise hinzu.

„Warum haben Sie die Dora nicht hier?" gab er trotzig fragend zurück.

„Die Dora?" entgegnete sie verwundert. „Wie gern hätte ich das liebe Mädchen mitgenommen! Sie wissen doch, wie viel ich auf sie halte und sie heranziehe, wo ich nur kann. Aber heute, nein, heute ging es wirklich nicht! Sämtliche Damen hier würden sich beleidigt gefühlt haben, wenn ich die Dora Barns in ihren Kreis eingeführt hätte."

„Wieso? Wie können Sie das behaupten? Sie haben mir doch bisher niemals gesagt, daß das Mädchen irgend etwas sich hätte zu schulden kommen lassen, was dies rechtfertigte."

„Nein, nein — Dora auch nicht, ihr Vater — vielleicht auch der nicht — aber es ist da doch etwas — wie soll ich sagen, ein Makel — ich kann's Ihnen jetzt nicht erklären, doch seien Sie überzeugt, es ging wirklich nicht mit der Dora heut' Abend."

„Dann haben Sie jenen Makel wohl erst jetzt entdeckt?"

„Ach nein, Herr Norwig, es ist ja schon lange gewesen, wir wollten nur Ihnen als Fremdem nicht davon reden. Also, nicht wahr, Sie erfüllen meine Bitte?"

„Ich weiß nicht, ob ich's kann, nach dem, was Sie mir jetzt sagten, bin ich eigentlich noch weniger in der Stimmung als früher."

Er wandte sich wieder den Herren zu, und erst nachher, als Frau Rotland ihn mit ihrem weichen Lächeln bat, entschloß er sich, den geäußerten Wunsch zu erfüllen.

„Eigenes zum Vorlesen hab' ich aber nicht bei mir," sagte er zögernd.

Da reichte ihm die Hausfrau sein Buch, und nun schlug er aufs Geratewohl auf und las. Die Damen waren ganz bezaubert vom Inhalt ebenso wie von dem Vortrag des Gehörten, obgleich Norwig selbst mit seinen Gedanken garnicht dabei gewesen.

Jetzt war auch der Schatten von Frau Ringelmeyers Stirn gewichen, und triumphierend sah sie, wie alle Gäste fröhlich und augenscheinlich befriedigt erschienen von den ihnen gebotenen leiblichen und geistigen Genüssen. Nur eine blieb kalt und schweigsam wie bisher. Gertrud stimmte nicht ein in die Beifallsäußerungen und Lobeserhebungen der anderen. Sie redete nur freundlich mit Helene, die auf einmal schüchtern, mit etwas lauterer Stimme als sonst zu dem Kreise der Umstehenden sagte: „Herrn Norwig lesen zu hören ist mir ein außerordentlicher Genuß. Diese Stimmungen und Empfindungen tönen mir noch lange Zeit im tiefsten Herzen nach." Sie sprach die Worte sonderbar gezwungen und gleichförmig. Verwundert sahen die Anwesenden auf das junge Mädchen, das ganz rot vor Verlegenheit zu Boden blickte.

„Ihre Mutter hat's ihr eingepaukt, verlassen Sie sich drauf!" sagte die kluge, zungenscharfe Frau Landrat ganz leise zu ihrer Nachbarin.

Und wirklich, sobald Helene sich dieser ihr so unangenehmen Aufgabe entledigt hatte, zog sie sich schnell hinter die anderen zurück. „Meine Mutter will, daß ich sogleich noch musiziere, aber ich thue es so ungern vor all diesen Leuten," sagte sie zu Gertrud.

„So lassen Sie's doch bleiben. Die Gesellschaft amüsiert sich ja ohnehin recht gut," erwiderte diese in ihrer kurzen Weise; doch ruhten ihre Augen fast mitleidig auf Helene, die ein herzliches Vertrauen zu ihr zu fassen schien.

„Ach, Fräulein Rotland, ich merkte es wohl, wie Sie mich eben, als ich das von Herrn Norwig sagte, so spöttisch ansahen, es ist Ihnen gewiß lächerlich vorgekommen, aber — ich mußte es, meine Mutter wollte es so haben," erklärte sie leise.

„Das dachte ich mir! Sie fühlen sich auch wohl manchmal ziemlich einsam unter den anderen hier, nicht wahr?"

„Ja, Fräulein Rotland, ganz sicher! Woher können Sie das nur wissen?"

„Ich seh's Ihnen an, und wir beide sind in gleichem Falle: wir wollen Freundinnen werden, ja?" Gertrud reichte ihre weiße, nicht kleine, aber schöngeformte Hand hin, und Helene schlug ganz glückselig ein. Auch Frau Ringelmeyer sah von ihrem Platze aus mit großer Befriedigung, wie ihre Tochter und Fräulein Rotland so vertraulich miteinander sprachen.

Im Kreise der anderen ging's bald recht lebhaft zu. Norwig, jetzt mehr animiert, erzählte von seinen Reisen. Auch Hartmühl wußte manches zu berichten. Vater Ringelmeyer hörte schweigend zu und leerte ein Glas nach dem anderen.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Varel. Am Freitag, den 12. Januar, nachmittags 5 Uhr, im Victoria-Hotel in Varel. 1. Die Zweckmäßigkeit der landwirtschaftlichen Buchführung; Vortrag des Herrn Direktors Dr. Gabler, Varel. 2. Tuberkulin-Impfung der Bullen. Referent Herr Tierarzt Wichmann, Varel. 3. Wahl einer Kommission zur Ermittelung des Gewichts der Getreidesorten. 4. Rechnungsablage. 5. Neuwahl des Vorstandes.

Neuenkirchen. Am Sonntag, den 14. Januar, nachmittags 5 Uhr, in Brabants Gasthause zu Neuenkirchen. 1. Mitteilungen des Central-Vorstandes. 2. Vortrag des Herrn Dr. jur. Johanns aus Oldenburg über das Bürgerliche Gesetzbuch. 3. Verschiedenes.

Hatten. Am Sonntag, den 14. Januar, nachmittags 5 Uhr, in Ww. Kösels Wirtshause in Hohenkirchen. 1. Mitteilungen aus den Central-Vorstands-Protokollen. 2. Rechnungablage. 3. Vortrag von Herrn Generalsekretär Oetken über landwirtschaftliche Zeitfragen. 4. Verschiedenes.

Wangerland. Am Sonnabend, den 13. Januar, nachm. 3½ Uhr, in Buns Wirtshause in Hohenkirchen. 1. Wahl eines Monenten zur Revision der Tierschau-Rechnung. 2. Vortrag des Herrn Dr. Gabler über land- und forstwirtschaftliche Verhältnisse und ihre Verschiedenheiten im Herzogtum. 3. Antrag des jeverländischen Herdbuchvereins um Bewilligung eines Zuschusses zur Landestierschau aus den Mitteln des Bezirkstierschau-Vereins. 4. Vorschläge der Kommission zur Verwendung der bewilligten 550 Mk. 5. Geschäftliches.

Rüstringen-Kniphausen. Am Sonnabend, den 13. Januar, nachmittags 6 Uhr, in Meenens Gasthause in Schaar. 1) Wahl eines Monenten zur Tierschau-Rechnung. 2) Bewilligung von Mitteln aus der Tierschau-Kasse zu Prämien für die Landestierschau. 3) Wahl eines Monenten für die Vereins-Rechnung. 4) Vortrag des Herrn Cornelius-Seeverns über die Kulturentwickelung in den Marschen. 5) Verschiedenes.

Hude. Am Sonntag, den 14. Januar, nachmittags 3 Uhr, in Wragges Wirtshause in Hude. 1) Vortrag des Herrn Schulvorstehers Barth über Geflügelzucht. 2) Referat über einige, für Landwirte wichtige Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches. 3) Geschäftliches.

Rastede-Wiefelstede. Am Sonntag, 14. Januar, in Katz' Wirtshause in Beckhausen. 1) Verschiedene Mitteilungen über Haftpflicht-Versicherung, Landestierschau u. s. w. 2) Vortrag des Herrn Tierarzt Wichmann-Varel über „Tuberkulose- und Rotlaufkrankheiten des Schweines und des Rindviehes mit besonderer Berücksichtigung der Tuberkulin-Impfung". 3) Wodurch können wir den Ertrag der Aecker und der Grünländereien steigern? 4) Aufnahme neuer Mitglieder. Hebung der Beiträge für 1899.

Huntlosen-Großenkneten. Am Sonntag, den 14. Januar, nachmittags viereinhalb Uhr, in Frerichs Gasthause zu Huntlosen. 1) Ueber Erträge aus landwirtschaftlichen Nebenerwerben. Referent: Herr Schulvorsteher Huntemann. 2) Vorstandwahl. 3) Freie Besprechung.

Lohne. Am Sonntag, den 14. Januar, nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zur Post in Lohne. 1) Mitteilungen vom Central-Vorstand. 2) Vortrag des Herrn Schulvorstehers Lohaus über das Thema: „Die Entwickelung der deutschen Landwirtschaft im Laufe des neunzehnten Jahrhunderts". 3) Ueber Hühnerzucht und Eierverwertung. Referent: Herr Beckmann-Diepholz. 4) Verschiedenes.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1899	17,141,974 Mk.	55 Pf
Im Monat Nov. 1899 sind:		
neue Einlagen gemacht	289,555 „	82 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	339,423 „	64 „
Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1899	17,092,106 „	73 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,533,990 „	60 „

Keine nassen Füße mehr. **Bestes wasserdichtes Lederfett** übertrifft bei weitem die sog. Vaseline-Lederfette, macht jedes Schuhzeug **weich, wasserdicht u. dauerhaft.** In Dosen a 10, 20, 40 Pfg und größer überall zu haben

LAVAL

Fabr.: **Gebr. Meyer, Ricklingen-Hannover.**

TORIL

Schutzmarke.

Fleisch-Extract

übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Anzeigen.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die **Anmeldung zur Militär-Stammrolle für 1900** in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1900, morgens von 9 bis 1 Uhr, auf dem Rathause, Zimmer Nr. 16, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zu beschaffen ist.

Es haben sich zu melden:

1. alle im Jahre 1880 geborenen Militärpflichtigen, die in der hiesigen Gemeinde ihren dauernden Aufenthalt oder ihren Wohnsitz haben. Die nicht in der hiesigen Gemeinde Geborenen haben einen ihnen vom Standesamt ihrer Geburtsgemeinde kostenfrei zu erteilenden Geburtsschein vorzulegen.

2. alle in den vorhergehenden Jahren geborenen Militärpflichtigen, die sich in der hiesigen Gemeinde aufhalten und noch keine endgiltige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, unter Vorzeigung des früher empfangenen Losungsscheins.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der See befindliche Seeleute, auf der Reise begriffene Handlungsdiener 2c.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Es haben sich innerhalb der oben angegebenen Zeit ferner zu melden:

1. Militärpflichtige des Jahrgangs 1880, die den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst oder das Befähigungszeugnis zum Seesteuermann haben, um ihre Zurückstellung von der Aushebung zu bewirken. Berechtigungsschein oder Befähigungszeugnis ist hierbei vorlegen.

2. Militärpflichtige von 1880, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bei der Prüfungskommission nachgesucht haben.

Militärpflichtige des Jahrgangs 1880, die als einzige Ernährer ihrer hilfosen Familie, erwerbsunfähigen Eltern, Großeltern oder Geschwister oder aus sonst zulässigen Gründen nach § 32 der Wehrordnung vom 22. Nov. 1888 Zurückstellung vom Militärdienste beantragen wollen, haben ihre **schriftlichen** Gesuche bis zum 1. Februar 1900 beim Magistrat einzureichen.

Militärpflichtige älterer Jahrgänge, die infolge derartiger Reklamationen bereits zurückgestellt sind, haben ihre Anträge, falls sie solche auch ferner aufrecht erhalten wollen, in gleicher Frist zu wiederholen und ferner zu begründen.

Militärpflichtige, die wegen Schwerhörigkeit, Epilepsie oder Stammelns Befreiung vom Militärdienst beantragen wollen, haben sich zeitig zu melden und Zeugen zu benennen oder ärztliche Bescheinigungen über ihre Leiden vorzulegen.

Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve, sowie ausgebildete Landsturmpflichtige des zweiten Aufgebots, die im Falle einer Mobilmachung nach § 122 der Wehrordnung auf Zurückstellung Anspruch machen wollen, haben ihre schriftlichen Gesuche gleichfalls bis zum 1. Februar 1900 beim Magistrat anzubringen.

Oldenburg, den 15. Dezember 1899

Stadtmagistrat.

Roggemann.

Bekanntmachung.

Die **Hundesteuer** beträgt für das Jahr 1900:

1. in der Stadt Oldenburg für einen Hund 10 M. und für jeden ferneren Hund derselben Haushaltung jedesmal 15 M. mehr;

2. im Stadtgebiet für einen Hund 1 M. 50 ₰, für den zweiten Hund derselben Haushaltung 12 M. und für jeden ferneren Hund jedesmal 6 M. mehr.

Die Steuer ist gegen den 1. März 1900 an die Stadtkämmerei zu entrichten.

Die Besitzer von Hunden haben ihre Hunde vor dem 1. Februar 1900 den Rottmeistern bezw. im Stadtgebiet den Bezirksvorstehern zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen anzumelden.

Oldenburg, 30. Dezember 1899.

Stadtmagistrat.

Tappenbeck.

Osternburg. Die meinem Kuranden Herm. Koop gehörige, zu Eversten am Marschwege belegene

Wiese,

groß 3 ha, ist auf mehrere Jahre unter der Hand zu vermieten.

A. Bischoff, Aukt.

Oldenburg. Eine an der Nadorsterstraße belegene zu 2 Wohnungen eingerichtete herrschaftliche **Besitzung** mit gr. Garten, passend für einen Rentner 2c. steht umständehalber auf 1. Mai oder **sofort** billig, für 11,000 Mark, zum Verkauf.

Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Die zur Großherzoglichen Hausstiftung gehörigen, mit Klei meliorierten

Ländereien

im Wüsting-Neuenweger Moore, zusammen rund 53 ha, sollen im ganzen oder in einzelnen Parzellen mit Antritt zum 1. Mai 1900 unter der Hand verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen ihre Gebote bis zum 1. Februar 1900 bei der Domänen-Inspektion abgeben.

Oldenburg, 1898, Dezbr. 23.

Domänen-Inspektion.
E. Heumann.

Schulacht Moorhausen,
Gemeinde Hude.

Die Hebung der Schulumlage pro 1899/1900 findet am **Mittwoch, den 17. d. Mts.**, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in der Schule statt.

Gehoben werden: nach der Einkommensteuer 100 %, nach der Grund- und Gebäudesteuer 103 %.

Weitere Hebungen finden nicht statt.

Tiefengrund.
H. M. Meyer, Jurat.

Immobilverkauf.

Der Arbeiter **Joh. Hinr. Warns** zu **Ohmstede** beabsichtigt seine daselbst belegene

Stelle,

bestehend aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten, im besten Bauzustande befindlichen Hause, nebst Stallräumen und 4 Scheffelsaat Ländereien bester Bonität,

mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist zu diesem Behufe öffentlicher Bietungstermin angesetzt auf

Sonnabend,
den 13. Jan. 1900,
abends 6 Uhr,

in Helms' Wirtshause zu Nadorst.

Zu jeder gewünschten Auskunftserteilung bin ich gerne und unentgeltlich bereit.

E. Memmen, Auktionator.

Verkauf
einer
Landstelle
bei Oldenburg.

Eversten bei Oldenburg. Die Witwe des weil. Landmanns **Karl Ludw. Wilh. Ahlers** zu **Eversten** beabsichtigt, die ihr und ihren Kindern gehörende zu Eversten am Marschwege belegene

Stelle

mit Antritt zum 1. Mai 1900 durch den **Auktionator Kayser**, verkaufen zu lassen.

Die Stelle ist groß

26 ha 71 ar 47 qm.

Die Ländereien sind durchweg bester Bonität. Die Stelle liegt in einem Komplex ca. 10 Minuten von Oldenburg entfernt; sie besteht aus Grün- und Ackerländereien, welche sehr ertragfähig sind. Zur Zeit wird auf der Stelle hauptsächlich Milchwirtschaft betrieben, welche sich hier wegen der Nähe Oldenburgs sehr gut rentiert.

Die Stelle kann sowohl im ganzen wie auch in einzelnen Ländereien (auch einzelne Bauplätze) verkauft werden.

Ein großer Teil der Kaufgelder kann zu üblichen Zinsen stehen bleiben.

3. und letzter Verkaufstermin

steht an auf

Sonnabend,
den 13. Januar 1900,
nachm. 4 Uhr,

in **E. Schmidts Wirtshause** (Zur fröhlichen Wiederkunft) daselbst.

In diesem Termine soll der Zuschlag erfolgen.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete gern und unentgeltlich.

B. Schwarting.

Oldenburg. Empfehle mich als **Nähterin** in u. auß. d. H. u. Garantie des guten Sitzes bei mäßigen Preisen.

Grüne Paul, Nadorster Ch. 7.

Ausdingung.

ie Arbeiten zur

Herstellung des Chausseekörpers

der projektierten Chaussee

Wiefelstede-Hollberg-Dringenburg

bis zur Gemeindegrenze gegen Spohle und zwar in der Strecke von **F. Lührs** Hause bis **H. Eilers** Wirtshause zu Dringenburg sollen am

Donnerstag,
den 18. Januar d. J.,

nachmittags 1½ Uhr, öffentl. mindestfordernd ausverdungen werden.

Annehmer wollen sich bei **F. Lührs** Hause zu **Kollberg** versammeln.

Nach stattgefundener Ausverdingung sollen die an oben bezeichnetem Wege stehenden **Eichen u. Birken**, passend zu Umlegden, Richelpfählen, Schüppen, Holzschuhen usw. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich an der Gemeindegrenze zu **Spohle** versammeln.

Wiefelstede, 1900 Januar 8.

Der Gemeindevorsteher.
Tapken.

Sofort Anstellung.

In allen Orten werden von Ia. **hamburger** Hause sof. solide Agenten z. Verkauf f. berühmten **Cigarren** gesucht. Verg. 120 ℳ pr. Mon., außerdem hohe Prov. Off. sub **K. 2964** an **G. L. Daube & Co.**, **Hamburg.**

Pferde-Verkauf.

Am

Sonnabend,
den 13. Januar 1900,

vorm. von 10 Uhr an, werde ich bei **Frerichs' Gasthause** zu **Oldenburg**, Heiligengeiststraße:

ca. 25 allerbeste

Doppelponys,

Russen und Lithauer, zum Verkauf stellen.

Lübbe Djuren,
Pferdehändler aus Roggenstede.

Immobil-Verpachtung.

Edewecht. Da die Immobilien des Grundheuermanns **Hermann Brunßen** zu **Westerscheps** noch nicht verkauft worden sind, so sollen dieselben mit Antritt zum 1. Mai d. Js. auf mehrere Jahre verpachtet werden. Ein Verkauf unter der Hand ist jedoch nicht ausgeschlossen.

Liebhaber wollen sich ehestens melden bei

Meinrenken.

Kandisgrus, Pfund 25 Pfg.,
Pflaumen, „ 20 „
Dampfäpfel, „ 40 „
empfiehlt
J. G. Stöltje.

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe,
über 100 Reg.-Tons mit ihren letztbekannten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Letzte Nachrichten.
„Adele", D. Langboop	16/12 in Sidney von Frederikstadt.
„Adonis", F. Müller	27/10 von Rosario nach Havre.
„Amazone", A. Giesecke	3/1 in Wellington von Adeleide.
„Anna", J. Christians	3/12 in Gisborne (Neuseeland) von Capstadt.
„Anna Ramien", J. Köhn	19/12 von Liverpool nach Melbourne.
„Apollo", C. Weiße	24/12 von Pisagua nach Ostende.
„Arnold", H. Peekes	16/10 v. Bremerhaven n. Honolulu, 7/11 auf 16° N. 26° W.
„Atlantic", N. zu Klampen	28/11 in Santos von Hull.
„Atom", W. Bootsmann	6/12 in Brake von Methil.
„Auguste" Ammermann	29/9 von Fremantle nach London.
„Aurora", H. Frerichs	8/11 in London von Taltal, verkauft nach Norwegen.
„Baldur", J. Mohrschledt	2/10 von Punta-Arenas nach K. f. O.
„Bussard", J. Utecht	24/11 von Newyork nach Rio Grande.
„C. Paulsen", Schnieders	29/12 in Newyork von Trinidad.
„Callao", Droest	11/12 in Mazatlan von Hamburg.
„Carl", C. Schoemaker	12/12 in London von Plymouth.
„Cerastes", Stratmann	4/1 in St. Catharina von Hamburg.
„Charlotte", J. Grube	30/11 in Bluff Harbour von Otago Heads.
„Concordia", A. Peters	1/12 in Bunburh von Algoabay.
„Conràd", H. Buse	14/12 in Aberdeen von Figholm.
„Constanze", A. Spieske	4/10 von Pisagua nach London, 15/12 auf 8° N. 38° W.
„Coriolanus", J. Götting	19/12 von Victoria nach London.
„Dorothea", Fischer	31/8 von Punta Arenas nach der Weser.
„Ella Nicolai", Satwahn	19/10 von Fremantle nach West-Hartlepool.
„Else", C. Bachmann	6/11 in Hamburg, ladet nach Port Elisabeth.
„Erna", D. Braue	28/11 von Iquique nach K. f. O.
„Fahrwohl", J. de Boer	1/11 von Pisagua nach Rotterdam.
„Falke", J. Saathof	14/12 in Aberdeen von Stockholm.
„Freya", H. B. Aden	18/10 von Punta-Arenas nach K. f. O.
„Fürst Bismarck", Braue	7/12 von Bunburh nach London.
„Gerda", W. Stege	2/1 in Havre von Punta Arenas.
„Germania", J. de Vries	6/12 in Brake von Burnt Island.
„Hanna Heye", Siembsen	15/11 in Port Natal von Sundsvall.
„Henny", H. Schwegmann	10/10 von Fremantle nach London.
„Hercules", Rövesaat	27/10 von Newcastle nach Rosario, 31/10 Dungeneß.
„Hyon", J. H. Biester	17/12 in Astoria von Mazatlan.
„J. H. Nicolai", Lammers	24/11 von Fremantle nach London.
„Immanuel", Börg	10/12 in Wemyß von Hamburg.
„Industrie", J. Kirchhoff	16/11 in Tocopilla von Newcastle NSW.
„Irene", H. Schumacher	3/1 in Santos von Sunderland.
„Iris", W. Bootsmann	3/11 in Brake von Methil.
„Katinka", W. Köhler	14/11 von Fremantle nach Reunion.
„Loreley", A. Hegemann	5/11 v. London n. Frementle, 18/12 auf 38° N. 17° W.
„Magdalene", G. Frühnke	30/12 in Santos nach Cardiff.
„Magnat", Fr. Ostermann	8/10 von Frederikstadt nach Capstadt.
„Marga", H. Winters	28/11 von Santos nach Rangon-Europa.
„Mimi", Tieblen	25/10 v. Fremantle nach K. f. O., 17/11 auf 36° S. 17° O
„Mona", G. Schwarting	29/12 in Antwerpen von Port Pirie.
„Montana", K. Heyenga	13/10 in Gorontalo (Celebes) von Port Natal.
„Nautilus", J. Aissing	5/11 von Hamburg nach Callao, 17/11 Dungeneß pass.
„Oberon", C. Schieck	24/12 in Bunburh von Castlondon.
„Olga", D. Hilfers	26/10 v. Liverpool n. Brisbane, 24/11 auf 31° N. 24° W.
„Otilde", H. Plate	6/1 in Brake von Bremerhaven.
„Pelotas", L. Müller	16/11 von Cadix nach Rio Grande.
„Piako", J. Hustede	11/11 von Adelaide nach Port Elisabeth.
„Primus", B. Neumann	5/1 in Bunburh von Castlondon.
„Prof. Koch", Diekmann	23/12 von Iquique nach Hamburg.
„D. Rheinland", H. Willkens	30/12 in Methil von Brake.
„Rialto", Genters	19/10 von Tocopilla nach K. f. O.
„Ruthin", G. Meyer	30/11 in Ostende von Iquique.
„Saturnus", H. Müller	8/11 von Newcastle NSW. nach Acapulco.
„Solide", J. Schumacher	6/1 von Hamburg nach Honolulu.
„Sophie", D. Buse	20/11 von Calais nach Parx (England).
„Sterna", D. Schumacher	18/10 von Pisagua nach Emden.
„Theodor", Th. Kühne	6/11 in Hamburg von Trinidad.
„Titania", D. Schierloh	8/12 in Bristol von Fremantle.
„Triton", H. Schoon	23/12 von Bunburh nach Europa.
„Victoria", H. Wiese	5/12 von Jaluit nach Gibert-Inseln.
„Windsbraut", H. Haase	28/11 von Caleta Buena nach Hamburg

Nordermoor. Frau Ww. Thümler Erben lassen am

13. d. Mts.,
nachm. 3 Uhr,

in der Wohnung der Erblasserin folgende Gegenstände gegen Barzahlung durch mich verkaufen:

1 vollständiges Bett, 1 Bettstelle, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank, ½ Dtzd. Stühle, 1 Hausuhr, verschiedene Kleidungsstücke und Porzellansachen.

Käufer ladet ein

Joh. Munderloh.

Verkauf einer Stelle zu Etzhorn.

Die Erben des Brinksitzers Martin Klockgether zu Etzhorn (schwarzen Moor) beabsichtigen, die von ihrem Erblasser nachgelassene

Stelle,

bestehend aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten Haupthause, dem Nebengebäude, in welchem ebenfalls 2 Wohnungen eingerichtet sind, sowie reichlich 30 Sch.-S. Ländereien, **öffentlich meistbietend zu verkaufen, u. ist hierzu Termin auf**

Freitag,
den 12. Jan. d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in Rathjens Wirtshause „Zum schiefen Stiefel" in Nadorst angesetzt.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Holz-Verkauf.

Wildeshausen. Der Baumann **H. Meyer** zu **Busch** läßt am

Mittwoch,
den 17. Jan. k. J.,
vormittags 11 Uhr:

300 Nrn. Fuhren, Balken, Sparren und Latten,
20 Stamm recht starke schlanke Eschen,
30 Stamm Eichen, starke Richelpfähle u. Brennholz,
20 Nrn. Birken, Holzschuhmacher- u. Brennholz,
10 Haufen Eichen und Birken, Brennholz,
6 Fuder Eichen, Buschholz,
2 starke schiere Linden,
1 Stamm Kastanien

öffentlich gegen Meistgebot mit geraumer Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.

E. Wehrkamp, Aukt.

Zu verkaufen

wegen anderweiten Unternehmens des jetzigen Besitzers mit beliebigem Antritt **unter äußerst günstigen Bedingungen** ein zu **Osternburg** an der Bremer Chaussee belegenes

Geschäftshaus

mit 3 Scheffels. großem Garten, sowie größerem Stall.

Die Gebäulichkeiten sind solide gebaut und befinden sich in bestem Bauzustande. Seiner vorzüglichen Lage wegen würde sich das Haus namentlich für einen **Schuhmacher**, welcher Ladengeschäft mit betreiben will, oder auch für einen **Stellmacher** eignen, **da diese Geschäfte dort noch nicht vertreten sind** und sehr entbehrt werden. Der Kaufpreis ist sehr niedrig gestellt.

Reflektanten wollen sich baldigst wenden an

Auktionator **E. Memmen.**

Ohne Berufsstörung werden offene

Beinschäden,

Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten. Asthma von mir geheilt.

Fr. Berwald, Oldenburg,
Bahnhofsplatz 1a.

Verkauf
von
Bauplätzen.

Für Herrn **J. G. Amann** hiers. habe ich dessen am Marschwege bezw. an der hiervon abzweigenden Straße belegene

12 Bauplätze

einzeln oder zusammen unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen und ersuche Reflektanten, ehestens mit mir in Unterhandlung treten zu wollen.

W. Köhler, Aukt.

Geschäfts-Verkauf.

Unter sehr günstigen Bedingungen stehen meine

Geschäftshäuser und Geschäfte

in Oldenburg und Wilhelmshaven zum Verkauf. Ihrer günstigen Lage wegen würden beide Häuser sich auch zur Einrichtung eines feinen Restaurants eignen, und wäre ich daher auch bereit, die Grundstücke allein zu verkaufen.

Reflektanten wollen umgehend mit mir in Beziehung treten.

Heinr. Hitzegrad,
Oldenburg,
Achternstraße 34.

Zu verkaufen

meine Häuser 3 und 4 zur Bäckerei, Nr. 2a Wirtschaft, großer Keller, passend für Bierverlag od. Schlachter, überhaupt für jedes Geschäft.

H. C. Harfst,
Gottorpstr. 2a.

Torf.

Liefere besten saterländer **Grabetorf**, sowie **Maschinentorf**, trocken im Schuppen lagernd, frei Verbrauchsstelle.

H. Ebkes,
Osternburg, Charlottenstr. 6.

Wir ermäßigten

die Preise, um schnell zu räumen, nochmals in unserem

Ausverkauf

M. B. Wahrburg Erben
Zwischenahn.

Varel i. O. Zu verkaufen eine

Gastwirtschaft

mit Erbrunggerechtigkeit

— **Herberge oder Verkehr** seit langen Jahren — mit Antritt auf Mai oder November d. J. Bedingungen günstig.

Reflektanten erhalten auf Anfrage nähere Auskunft unentgeltlich.

J. Lüken, Rechnungssteller.

W. Lühr,

Wagenfabrik.

Umständehalber steht ein

Klappwagen

(Oppenheimer) billig bei mir zum Verkauf. Der Wagen ist kaum zehn Mal gebraucht. Auch empfehle mehrere sehr gut erhaltene Wagen, als:

2 kl. Halbverdecke,
2stühlige Wagen,

in Auswahl, ein sehr guter

Geschäftswagen,

für Schlachter oder Bäcker passend.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Gartenlaube

eröffnet den Jahrgang 1900
mit den beiden hervorragenden erzählenden Werken:

„Im Wasserwinkel“
von **W. Heimburg**

„Der Schutzengel“
von **Paul Heyse.**

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 1 Mark 75 Pf.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Ein wirkliches Wunder!

32 Gegenstände, Bücher etc. für zusammen nur **2 Mk.**

Diese Kollektion enthält u. a.: Alma, Liebesabenteuer einer Schauspielerin; **ein Buch über die Ehe**, mit Abbildungen; **Haremsbilder**, Erzählung aus dem oriental. Frauenleben (sehr interessant); **Die Kunst, jungen Damen zu gefallen; Allerlei Allotria** in Wort und Bild; **Anleitung, die Kunst des Bauchredens** gründl. zu erlernen; **Der perfekte Skatspieler; Kleine Tanz- u. Anstandslehre; 1 gr. illustr. Kalender; 6. u. 7. Buch Moses** (sehr interessant); **581 Lieder u. Kouplets**, die allerneuesten u. beliebtesten; **Geschichtsbücher, Witz- u. Gratulationskarten** usw. (Postpaketsendung.)

Buchhandlung M. LUCK, Berlin 43,
Rheinsbergerstr. 26.

Beste aller 3 Mk.-Lotterien. * Auf 10 Lose ein Gewinn.
Unter Hohem Protektorate Sr. Kgl. Hoheit des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha.

6. Thüring. Geld-Lotterie

für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken).
80 000 Lose, 8000 in zwei Ziehungen verteilte Gewinne von

150000 Mark.

Hauptgewinne ev. Mk. 75 000, 50 000, 25 000, 10 000, 5000 etc.
Erste Ziehung am 13. Januar 1900.

Für beide Ziehungen giltige Originallose à Mk. 3,30, Porto u. List 30 Pfg. extra, empfehlen

Carl Heintze, General-Debit, **Gotha,**
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.
Lose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Rudelsburg.

Mittwoch, den 10. Januar 1900,
abends 8 Uhr:

Populär-patriotisch-wissenschaftl. Vortrag
(mit 70 erläuternden Riesen-Licht-Bildern) über
„Die Leiden und Freuden des deutschen Volkes in der Zeit vom Großen Kurfürsten bis zum Rücktritt Bismarcks“!

Alles Nähere in den Anschlags-Plakaten!

Preise der Plätze im Vorverkauf bei den Herren: **G. Kollstede**, Langestr., **Th. Troebner**, Langestr., **Bültmann & Gerriets**, Langestr., **S. L. Landsberg**, Schüttingstr., **Segelken**, Kaiserplatz, **W. Richter**, Heiligengeiststr., **W. Füchsel**, Ritterstr., **Rob. Gottschalk**, Donnerschweerstr., zu Mk 1,— für num. Sperrsitz, Mk. 0,75 für 1. Platz und Mk. 0,40 für 2. Platz.
Kassenpreis: Num. Sperrsitz Mk. 1,25, 1. Platz Mk 1,—, 2. Platz Mk. 0,50.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Direktion: W. Wiech,
Hannover.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.
Das einzig Praktische für glatte Wege

Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Güte des Stahls, den nur wir dazu verwenden. Zum Schutze gegen minderwerthige Nachahmungen ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf man beim Einkauf achte!

Grosse Preisermässigung.
Preisliste und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg

Hausfrauen kauft nur

Schmidt'sches Kaffeemehl,

erfunden und allein echt hergestellt durch
George Schmidt & Co., Braunschweig,
Herzoglich Braunschweigische Hoffabrik.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl all untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen schlaflosen Nächten**, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den **Apotheken** von **Oldenburg, Zwischenahn, Rastede, Berne, Elsfleth, Jade, Ovelgönne, Brake, Blumenthal, Vegesack, Meyenburg, Lesum, Delmenhorst, Brinkum, Harpstedt, Wildeshausen, Bassum, Friesoythe, Cloppenburg, Werlte, Vechta, Essen, Löningen, Augustfehn, Detern, Westerstede, Remels, Varel, Neuenburg, Friedeburg, Neustadtgödens, Belfort, Bant, Wilhelmshaven, Fedderwarden, Jever, Wittmund, Hooksiel, Hohenkirchen, Carolinensiel, Tossens, Burhave, Stollhamm, Atens, Seefeld, Dedesdorf, Stotel, Rodenkirchen, Geestemünde, Bremerhaven, Bremen u. s. w.**, sowie im **Grossherzogtum Oldenburg** und **ganz Deutschland** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82“:** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Unsere rühmlichst bekannten **Trockenraucher-Pfeifen**, mit Aluminium-Speichelfänger, sind aus bestem Material, solid und dauerhaft, in allen Teilen weit gebohrt, sehr reinlich und praktisch. Täglich lobende Anerkennungen und Nachbestellungen.

Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Für Porto bitten 20 Pfg. beizufügen.

Kein Risiko! was nicht gefällt, tauschen um oder zahlen Betrag zurück.

Hauptkatalog mit über 1000 Abbildungen aller Arten Pfeifen, Cigarrenspitzen 2c. 2c. gratis und franko.

Reiche Auswahl! Billige Preise!

F. W. Saam & Co.,
Solingen-Foche Nr. 196.

Meine auf der Dammkoppel am Entwässerungskanal belegene Wiese, groß ca. 1 Hektar, beabsichtige ich zu verkaufen.
Osternburg.
D. Oltmanns, Dampfmühle.

Zu vermieten
eine schöne Wohnung per sofort (im neuerbauten Hause).
Ofener Chaussee 1.

Nuttel bei Wiefelstede. Zu verkaufen **8 schwere Tannen**, sowie **2 Pappeln.** **Fr. Hoppen.**

W. Wasmuth,

Tapezier u. Dekorateur,
22 Wallstraße 22.

Anfertigung sämtl. Tapezier- u. Dekorations-Arbeiten.
Modernisieren alter Möbel in und ausser dem Hause.
Gardinen-Aufstecken und sämtl. Dekorations-Arbeiten
werden sauber und geschmackvoll ausgeführt.
Reelle Bedienung. **Solide Preise.**
Bestellungen erbitte frühzeitig.

---

128. Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie.

100,000 Lose mit 1 Prämie und 50,000 Gewinnen.
Höchster Gewinn ev. 500,000 Mark.

Die Lose kosten für alle 6 Klassen: **Ganze Mk. 132.—, halbe Mk. 66.—, viertel Mk. 33.—, achtel Mk. 16.50.**

Die Ziehung I. Klasse beginnt am 15. Januar 1900.

Originallose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von:

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
Mk. 22.—	Mk. 11.—	Mk. 5.50	Mk. 2.75.

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

Koulante und diskrete Bedienung.

G. Daubert jun., Braunschweig.
Aelteste konzessionierte Lotterie-Kollekte, gegründet 1793.

Drei gebrauchte Fahrräder, ältere Modelle, jedoch in gutem, brauchbaren Zustande, Stück Mk. 40.—, Mk. 45.— u. Mk. 50.—.

Ein gebrauchtes Damenrad, älteres Modell, Mk. 70.—.

Heiligengeiststraße 4.
Rob. Kruse.

Zu verk. billig eine schöne Besitzung nebst **2 Bauplätzen** auf dem **Gerberhof.** Näh. in der Exp. d. Bl.

Zu verk. junge **Hunde**, große und kleine Rasse. Abraham 8.

Zwischenahn.
Offerieren von jetzt ab stets
frische hiesige dicke Flomen,
à Pfund 50 ₰,
Ia. feinstes Wurstschmalz,
à Pfund 30 ₰.
Ammerländische Wurst- u. Fleischwaren-Fabrik A.-G.,
vorm. J. F. Eylers.

Zu verkaufen **2 Kälber.**
Gut Loy.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg